

gazette

Verband der
Deutsch-Amerikanischen
Clubs

Federation of
German-American
Clubs e. V.



VDAC-Vorstand 2023

IN DIESER
AUSGABE
IN THIS ISSUE

» 04
» 07
» 11
» 28

Deutsch-Amerikanischer Tag in München
Hermann Strasser: Mein Interview mit John F. Kennedy
Studentenprogramm und 75 Jahre VDAC
Autorin Sheri Stern zu Besuch in Kassel

TRÄGER DER / HOLDER OF THE LUCIUS D. CLAY MEDAL



2019 | Dr. Christoph von Marschall
Diplomatischer
Korrespondent des
Berliner Tagesspiegel



2018 | Prof. Dr. Susan Neiman
Philosophin und
Direktorin des
Einstein Forums



2017 | Dirk Nowitzki
Deutscher
Basketballspieler



2016 | Friedrich Merz
Vorsitzender der
Atlantik Brücke e.V.



2015 | Gail Halvorsen †
Colonel Retired
U.S. Air Force



2014 | Rüdiger Lentz
Leiter des Aspen
Instituts Deutschland

DANKE !

Sie möchten die Arbeit des Verbandes der Deutsch-Amerikanischen Clubs (VDAC) e.V.

mit einer Spende unterstützen? Der VDAC e.V.

ist als gemeinnützige und besonders förderungswürdige Organisation im Sinne des § 5 Abs. 1

Nr. 9 KStG durch das Finanzamt Wiesbaden

anerkannt und stellt Ihnen selbstverständlich

gerne eine Spendenbescheinigung aus.

Folgende Bankverbindung steht Ihnen

zur Verfügung:

Kasseler Sparkasse · IBAN: DE17 5205 0353 0001 1932 20 · BIC: HELADEF1KAS

Der Schatzmeister bittet darum, auf dem

Überweisungsformular immer zuerst

die Stadt, dann den Club und dann den

Verwendungszweck einzutragen.

THANK YOU !

Do you wish to support the work of the Federation of German-American Clubs (FGAC)

with a donation?

The FGAC is a non-profit organization for

the welfare of German-American international

friendship relations and given non-profit-

status under § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG by the

Federal German Tax Bureau in Wiesbaden.

Bank and Account information for your

kind consideration:

The Treasurer requests: When making bank transfers

to the Federation, please always list the city first,

then the Club and then the intended use of the funds.

Die **gazette 3/2023** erscheint online im Dezember 2023.

Redaktionsschluss ist der 1. November 2023.

Senden Sie bitte Ihre Beiträge als Worddatei und

Ihre Fotos in einer Mindestgröße von 1 MB bzw.

1000 KB als Anhang ausschließlich an die gazette-

Redaktion: gazette@vdac.de

Bitte nicht vergessen: Autor und Fotograf müssen

immer genannt werden.

The gazette 3/2023 will be published online

in Dezember 2023.

Editorial Deadline: November 1st, 2023

Please submit your articles as a Word file and your

photos in a minimum size of 1 MB / 1000 KB to the

gazette editor: gazette@vdac.de . Please don't forget

to include the names of authors and photographers.

IMPRESSUM

Herausgeber | Publisher:

Verband Deutsch-Amerikanischer Clubs /

Federation of German-American Clubs e. V.

c/o Klaus-Jochen Gühlcke

Juri-Gagarin-Ring 133/0804 · 99084 Erfurt

Tel. 0157 39157443 · vice-president@vdac.de

Redaktion | Editorial office:

Dana Kittel · E-Mail: gazette@vdac.de

Alle englischen Texte ohne Namen sind

von Anne Hayner Hefner übersetzt.

All English texts without bylines are

translated by Anne Hayner Hefner.

Die „**gazette**“ ist die offizielle Zeitschrift des

„Verbandes der Deutsch-Amerikanischen Clubs /

Federation of German-American Clubs e. V.“

The “gazette” is the official publication of the

“Verband der Deutsch-Amerikanischen Clubs /

Federation of German-American Clubs e. V.“

(a registered non-profit organization).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der

Redaktion wieder. Die Redaktion behält

sich Änderungen und Kürzungen vor.

Reports signed with the name of the author do not

necessarily reflect the opinion of the editor, who

reserves the right to change or shorten articles.

Grafik · Layout · Produktion |

Graphics, layout, production

Arno Pflöghar Medien,

Mozartstr. 2, 71272 Renningen

gazette@pflueghar-medien.de

Erscheinungsort: Erfurt

gazette online: www.vdac.de



Titelbild: VDAC-Vorstand 2023 - Foto Lena Strehl

Liebe Mitglieder und Freunde des VDAC,

die diesjährige Mitgliederversammlung am 29. April in Erfurt hat den bisherigen Vorstand im Amt bestätigt. Ich sehe dies auch als Anerkennung für die vom Vorstand in den vergangenen zwei Jahre geleisteten Arbeit. In der jetzt vor uns vorliegenden Amtszeit wollen wir den Studentenaustausch intensivieren und den neuen Gegebenheiten anpassen. Auch die Jugendarbeit muss vor dem Hintergrund unserer begrenzten finanziellen Möglichkeiten neue Wege gehen.

Das Jahr 2023 markiert das 75-jährige Bestehen unseres Verbandes. Ich habe auf der Jubiläumsfeier im Anschluss an die Mitgliederversammlung deutlich gemacht, dass wir trotz aller Widrigkeiten unser Ziel der Förderung der deutsch-amerikanischen Beziehungen insbesondere durch Studentenaustausch und Jugendarbeit immer konsequent verfolgt haben. Ohne unsere Clubs, ihre Spenden und Mitarbeit könnten wir diese Arbeit nicht leisten. Es ist sehr erfreulich, dass die Clubs nach der Pandemie wieder ihre Basare und Benefizveranstaltungen organisieren, auch um die Arbeit des VDAC zu unterstützen.

Die nächste große Veranstaltung dieses Jahr wird der Deutsch-Amerikanische Tag am 06. Oktober in München sein. Seit vier Jahren wieder werden wir die Lucius D. Clay Medaille verleihen, diesmal an Botschafter Wolfgang Ischinger, den ehemaligen Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz. Als Laudator konnten wir Christoph von Marschall gewinnen. Er ist Journalist beim „Tagesspiegel“ in Berlin und Diplomatischer Korrespondent der Chefredaktion. 2019 wurde auch ihm die Lucius D. Clay Medaille verliehen.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen zum Deutsch-Amerikanischen Tag in München.

Ihr **Klaus-Jochen Gühlcke**, Präsident

Yours **Klaus-Jochen Gühlcke**, President



Klaus-Jochen Gühlcke,
Präsident / President

Dear Members and Friends of the FGAC,

this year's Convention on April 29th in Erfurt confirmed the previous board in office. I also see this as recognition of the work done by the Board over the past two years. In the current term of office, we want to intensify the student exchange and adapt it to the new circumstances. Against the background of our limited financial possibilities, youth work must also break new ground.

The year 2023 marks the 75th anniversary of our association. At the anniversary celebration after the Convention, I made it clear that despite all the adversities, we have always consistently pursued our goal of promoting German American relations, particularly through student exchanges and youth work. We could not do this work without our clubs, their donations, and their cooperation. It is very gratifying that the clubs are organizing their bazaars and benefit events again after the pandemic, also to support the work of the VDAC.

The next big event this year will be German-American Day on October 6th in Munich. We will the Lucius D. Clay Medal to Ambassador Wolfgang Ischinger, former head of the Munich Security Conference. We were able to win Christoph von Marschall as the laudator. He is a journalist at the "Tagesspiegel" in Berlin and diplomatic correspondent for the editor-in-chief. In 2019 he was also awarded the Lucius D. Clay Medal.

I look forward to seeing you again for German American Day in Munich.

VDAC AKTUELL | FGAC NEWS

Einladung DA-Tag 2023 in München 4

Anmeldung / Registration 5

FORUM | FORUM

Germans in America Buchvorstellung

Claudia Heuermann: Land oder Leben 6

Hermann Strasser: Mein Interview mit John

F. Kennedy: Warum die Welt Glück gehabt hat . . 7

JUGENDARBEIT |

YOUTH WORK

German-American Halloween Camp 9

STUDENTAUSTAUSCH |

STUDENT EXCHANGE

Studierendenseminar in Erfurt:

Neue Gesichter, neue Begegnungen 11

5. Convention in Erfurt und

75 Jahre VDAC. 13

VDAC: WICHTIGE ADRESSEN |

FGAC: IMPORTANT ADDRESSES

Vorstandsmitglieder, American Liaison, Clubs . 14

CLUB NEWS

The American Club of Hamburg:

Aktivitäten 1. Halbjahr 2023 16

DAG Siegerland-Wittgenstein:

In den Dörfern ihrer Vorfahren auf Spurensuche 18

Finderglück in Virginia 19

DAFC / GAWC Heidelberg:

75 Jahre Deutsch-Amerikanischer Frauenclub

Heidelberg. 20

DAG Siegerland-Wittgenstein:

DAG prämiiert Schüler-Jahresarbeiten 22

DAHC Herrenclub / GAMC München:

Die große Kreisstadt Landsberg am Lech. 23

Barock! Bayern und Böhmen 24

Bogenberg - der heilige Berg der Niederbayern 25

Lovis Corinth - der Künstler vom Walchensee . 26

IFC Karlsruhe:

Pfennigbasar Empfang 2023!. 27

IFC Kassel:

Autorin Sheri Stern (USA, Baltimore) zu Besuch

in Kassel - Lesung und Stolpersteinverlegung . 29

DAFC/GAWC München:

Die Kunstgruppe besuchte Dresden im April . . 30

75 Jahre DAFC München 31

Expertengespräch im Amerikahaus München . 32

4th of July Party im US-Generalkonsulat Mchn. 32

DAFC Nürnberg-Fürth:

Mitglieder des GAWC erkunden

deutsche Geschichte. 33

IFC Würzburg:

Jahreshauptversammlung des IFC Würzburg . . 35

2500 € für Frauen in Krisensituationen 35



EINLADUNG

Der Verband des Deutsch-Amerikanischen Clubs e.V. und der DA Herrenclub München e.V. laden ein zum

DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TAG 2023

am 6. Oktober 2023 um 17.30 Uhr

in den Festsaal „Alte Küferei“ im Ratskeller München

Ausgezeichnet mit der Lucius D. Clay Medaille 2023 wird

Botschafter a.D. Prof.Dr.hc. Wolfgang Ischinger,

von 2008–2022 Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz.

Seine Verdienste um die Deutsch-Amerikanischen Beziehungen würdigt

Dr. Christoph von Marschall,

Preisträger der Lucius D. Clay Medaille 2019

Klaus-Jochen Gühlcke

Präsident des VDAC

Präsident DA-Gesellschaft Erfurt e.V.



INVITATION

The Federation of German-American Clubs e.V. and the DA Herrenclub München e.V. will celebrate

THE CEREMONY OF THE GERMAN-AMERICAN DAY 2023

on 6th October 2023, 5.30 pm

at the Banquet Hall “Alte Küferei”, Ratskeller Munich

The Lucius D. Clay Medal 2023 is awarded to Former

Ambassador Prof.Dr.hc. Wolfgang Ischinger,

Head of the Munich Security Conference from 2008–2022

His merits to German-American relations are honored by

Dr. Christoph von Marschall, Lucius D. Clay Medal Awardee 2019

Klaus-Jochen Gühlcke

President FGAC

President DA-Gesellschaft Erfurt e.V.



Tagungsprogramm

Freitag, 06. Oktober 2023

Individuelle Ankunft im Hotel

17.30 Uhr Festakt zum Deutsch-Amerikanischen Tag 2023 beginnt mit der Verleihung der Lucius D. Clay Medaille im Festsaal „Alte Küferei“ Ratskeller München, Marienplatz 8, Tel: 089 2199 890

19.30 Uhr Festliches Dinner

Samstag, 07. Oktober 2023

09.30–13.00 Uhr Präsidententreffen

Agenda

Friday, October 06th, 2023

Individual arrival at the Hotel

05.30 pm Ceremony of the German-American Day 2023 starts with the Presentation of the Lucius D. Clay Medal at the Banquet Hall “Alte Küferei”, Ratskeller Munich Marienplatz 8, Phone: 089 2199 890

07.30 pm Festive Dinner

Saturday, October 07th, 2023

09.30 am–01.00 pm Presidents Meeting

Anmeldung Deutsch-Amerikanischer Tag · German-American Day am 6. Oktober 2023 in München

Anmeldung bitte bis 13. September | Registration deadline September 13th

Name, Titel | Name, Title:

Vorname | First Name:

Anschrift | Mailing Address:

Telefon | Phone:

Email-Adresse | Email address:

Club:

Ich werde teilnehmen an (bitte ankreuzen). Bitte die entsprechende Zahl der Begleitpersonen (Partner, Familie) hier angeben.

I will participate in (Please mark check box). Please indicate the number of accompanying persons (partner, family members) here:

Freitag / Friday

Individuelle Ankunft in den Hotels / Individual arrival at the Hotels

17.30 Uhr / 5.30 pm

Festakt zum Deutsch-Amerikanischen Tag 2023 beginnt mit der Verleihung der Lucius D. Clay Medaille im Festsaal „Alte Küferei“, Ratskeller München, Marienplatz 8, Tel: 089 2199 890 /
Ceremony of the German-American Day 2023 starts with Presentation of the Lucius D. Clay Medal at the Banquet Hall "Alte Küferei", Ratskeller Munich, Marienplatz 8, Phone: 089 2199 890

19.30 Uhr / 7.30 pm

Festliches Dinner / *Festive Dinner* (serviertes Essen/*served Dinner*) "Alte Küferei"
Alle Menüs/*all set menus* 59 Euro pro Person ohne Getränke/*excluding drinks*

Fleisch

Fisch

Vegetarisch

Selbstzahler Getränke/*Payment on site for drinks*. Bitte Anzahl der Menüs eintragen/*Please fill in number of menus*

ZAHLUNGSINFORMATION | PAYMENT INFORMATION

Den Betrag für das Dinner von 59 Euro bitten wir auf folgendes Konto einzuzahlen.

Amount for Dinner please into the following account :

DA Herrenclub München e.V. · Hypo Vereinsbank München · IBAN DE44 7002 02701740 1173 66

DA Tag 2023 Dinner

Samstag /

09.30 Uhr – 13.00 Uhr

Präsidententreffen / *Presidents Meeting*

Saturday

09.30 am – 01.00 pm

Amerikahaus München, Karolinenplatz 3, 80333 München Tel: 089 5525370

HOTELEMPFEHLUNGEN | *HOTELRECOMMENDATIONS* (direkt oder Suchmaschine/*direct or search engine*):

■ Motel One Sendlingertorplatz
Herzog Wilhelmstraße 28
Tel: 089 5177 7250

■ Hotel Torbräu
Tal 41
Tel: 089 242 340

■ Holiday Inn
Hochstraße 3
Tel: 089 48030

ANMELDUNG | *REGISTRATION*

Online: <http://www.vdac.de>

Per Post: Brigitte Leverenz

Per E-Mail: events@vdac.de

Im Oberkammerer 21, 67346 Speyer

Bitte nutzen Sie die Möglichkeit der Anmeldung über unser Onlineformular: www.vdac.de/events / Please use the online form: <http://www.vdac.de/events>

Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine offizielle Bestätigung. Bitte bringen Sie eine Kopie Ihrer Anmeldung mit zum DA Tag und eine Überweisungskopie.

You will receive an official confirmation of your registration. Please bring a copy of your registration to the GA Day and a copy of your bank transfer.



Dana Kittel
Redakteurin
Editor

Liebe Leserinnen und Leser der gazette,

nach einem ereignisreichen Sommer mit vielen Veranstaltungen können wir die gut gefüllte Sommeredition der gazette auch in Druckform verteilen.

Es gab viele Jubiläen in diesem Jahr – die 75. Convention mit Wahlen, den 70. Magnolienball und 75 Jahre Deutsch-Amerikanischer Frauenclub München, 75 Jahre Deutsch-Amerikanischer Frauenclub Heidelberg ...

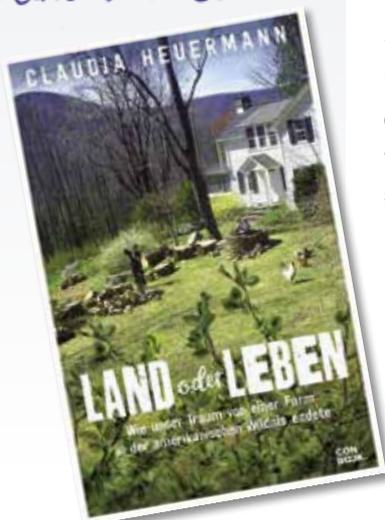
Die Jugendarbeit nimmt auch wieder Fahrt auf und bietet ein Halloween Camp an. Unser neuestes Mitglied „The American Club of Hamburg e.V.“ stellt sich vor und wird gleich im nächsten Jahr die 76. Convention ausrichten.

Auch der Studentenaustausch „rollt“ wieder, neue Partner-Universitäten sind im Gespräch und natürlich freuen sich die Studierenden über die Anpassung der Stipendien. Vielen Dank an die Clubs die das mit Ihren Spenden möglich machen.

Ich wünsche einen schönen Herbst und einen wunderbaren Deutsch-Amerikanischen Tag in München. ≠

Ihre

Dana Kittel



Germans in America – Buchvorstellung



Claudia Heuermann: Land oder Leben

Claudia Heuermann wurde in Berlin geboren, wuchs im Ruhrgebiet auf, studierte Grafikdesign in Trier und absolvierte ein Filmstudium an der Kunsthochschule für Medien in Köln, bevor sie bei den Bavaria Studios in München landete. Von dort aus zog es sie immer öfter nach New York, wo sie schließlich ihre beiden preisgekrönten Filme über die Downtown Jazz- und Avantgardeszene drehte: Sabbath in Paradise (ausgezeichnet als bester langer Film auf dem Dokumentarfilmfestival Nyon 1997, Ausstrahlung im WDR) und A Bookshelf on Top of the Sky – 12 Stories about John Zorn (Dokumentarfilmpreis Filmfest München 2002, Vorführung u. a. im Museum of Modern Art in New York).

Nach der Geburt ihres zweiten Kindes beschloss Claudia Heuermann allerdings, Filmkarriere und Stadtleben an den Nagel zu hängen und der Zivilisation den Rücken zu kehren. Mit ihrer Familie kaufte sie 2011 ein altes Bauernhaus in Upstate New York, nahe Woodstock, um dort einen Selbstversorgerhof aufzubauen und als Farmerin mit Ziegen und Hühnern in der Wildnis zu leben. Die Abenteuer, die sie dort erlebte, und die existenziellen Erfahrungen, die sie machte, haben ihr Leben für immer verändert.

Im Sommer 2018 kehrte sie zurück nach München, wo sie heute mit ihren Söhnen lebt – allerdings nicht, ohne hin und wieder von einem einsamen Hof in den Bergen zu träumen.

Wer vom Auswandern träumt, speziell in die amerikanische Wildnis, sollte das Buch unbedingt lesen.

Das Buch liest sich sehr gut, aber man hat das Gefühl, die Familie ging schon sehr blauäugig an das ganze Unternehmen heran: Sie merkt erst nach einigen Jahren, dass der Ehemann eigentlich kein Interesse an Landwirtschaft und Ökologie hat. Beide merken erst, als sie schon einzogen, dass das Gebiet total zeckenverseucht ist, da hätte man sich vorher informieren können ...

Die USA ist groß und man hätte wohl einen lebenswerteren Ort finden können. Das Buch schildert bis ins Detail die Arbeit auf der Farm, aber wie es den Kindern in der Schule ergeht, wie sie zurechtkommen, was eigentlich der Ehemann die ganze Zeit



Heuermann, Claudia,

arbeitete nach dem Filmstudium als Dokumentarfilmerin in München und New York. Nach der Geburt ihres zweiten Sohnes beschloss sie, Filmkarriere und Stadtleben an den Nagel zu hängen. Mit ihrer Familie kaufte sie 2011 ein altes Bauernhaus in Upstate New York, um als Farmerin in der Wildnis zu leben. Die Abenteuer, die sie dort erlebte, haben sie für immer verändert. Im Sommer 2018 kehrte sie nach München zurück, wo sie heute mit ihren beiden Söhnen lebt.

treibt, wie sie selbst das amerikanische Leben findet, den „way of life“, da erfährt der Leser leider nichts, schade.

Claudia Heuermann berichtet ungeschönt und ehrlich von ihren Erfahrungen, ihren Erwartungen an die „Freiheit“ des Selbstversorgerlebens auf einer eigenen Farm, aber auch vom Zerplatzen des Traums.

Fazit zu diesem Buch: Bevor man die Wohnung kündigt und aufs Land (egal ob in den USA oder Deutschland) zieht, sollte man dieses Buch lesen! Es ist zwar nicht als Abschreckung gedacht – bringt aber einige unromantische Wahrheiten ans Licht, über die man sich klar werden sollte. Vieles klingt in der Vorstellung romantischer als gedacht... Trotzdem Respekt an die Autorin, dass sie nichts beschönigt hat und ihr Scheitern als neue Chance gesehen hat.

Hermann Strasser

Mein Interview mit John F. Kennedy: Warum die Welt Glück gehabt hat

Wir haben Glück, nicht nur Glück gehabt, immer wieder. Wie sagte doch Ingeborg Bachmann so weise: „Die Geschichte lehrt, aber sie hat keine Schüler.“ Als die Macher der Geschichte das hörten, haben sie wahrscheinlich gegrübelt und achselzuckend die Frage gestellt, wann und wo sie denn in diese Lehre einsteigen könnten, auf dass alles gut gehen möge. Wir Menschen machen Geschichte, deshalb sind wir auch Geschichte. Auf diesen Wegen der Geschichte kann man manchmal stolpern, aber auch Glück haben.

Teil I: Mit JFK im Fegefeuer

13 Monate nach dem Höhepunkt der Kuba-Krise, in der sogar die Befürchtung eines Atomkriegs die Welt runde machte, erlebte ich den traumatischsten Tag meines Lebens, nachdem John F. Kennedy am 22. November 1963 in Dallas, Texas, ermordet worden war. Als ich am nächsten Tag von seiner Ermordung im Radio hörte und in der Zeitung las, stockte mir der Atem. Mein Herz fing an zu pumpern. Die Meldung versetzte mich in Trance, die in einen Tiefschlaf in meiner Innsbrucker Studentenbude überging. Ich sah in JFK nicht, wie manche Frauen, einen neuen Jesus, auch wenn er für Aufbruch stand, dessen Spannweite von der Beseitigung der Rassentrennung bis zur Landung auf dem Mond reichte. Er verkaufte sich als Hoffnungsträger und Problemlöser.

Wer wusste schon, dass er ein Rückenkorsett tragen musste, um die Krücken zu vermeiden, Medikamente missbrauchte, und sogar, wie sein Vater auch, Kontakte ins Mafiamilieu pflegte und auch im Weißen Haus – und vor allem dort – ein Schürzenjäger war? Zum Medikamentenmissbrauch verhalfen ihm vor allem die „Feelgood-Doctors“ mit Amphetaminen und Beruhigungsmitteln, denen viele Prominente in den 1950er und 1960er Jahren, von Marilyn Monroe über Maria Callas bis Truman Capote, erlegen waren. Vielleicht frühstückten sie sogar bei Tiffany. Einer der Feelgood-Doctors, der deutsche Jude Max Jacobson, soll JFK 1961 nach Wien begleitet haben, um das Treffen mit Chruschtschow schmerzfrei zu überstehen.

JFK bestätigte sich als Meister des Eindrucksmanagements und folgte der Devise, die ihm sein Vater ins Stammbuch geschrieben hatte: „Wichtig ist, was die Leute denken, wer du bist.“ Und der Vater scheute sich nicht,

auch für die Wahlen die Devise vorzugeben: „Wir wollen keine Verlierer unter uns haben! Werdet nicht Zweiter oder Dritter – das zählt nicht. Ihr müsst gewinnen.“ Und nach der Präsidentschaftswahl legte er nach: „Wir werden Jack wie Seifenpulver verkaufen.“ Da war Chruschtschow von ihm gar nicht so weit entfernt, denn seine Devise hieß „klein anfangen“ und „sehen und gesehen werden“, wie er in seinen Erinnerungen ganz offen zugibt.

Wahrscheinlich hat JFK das Rückenkorsett das Leben gekostet. Weil er in Dallas aufrecht sitzen blieb, konnte ihn die zweite oder dritte Kugel tödlich treffen. Und ich marschierte derweil traumwandlerisch schlafend ins himmlische Paradies, wo ich JFK aber nicht auffinden konnte. Ich wurde ins Fegefeuer verwiesen, wo er gerade eine Reihe von Freunden begrüßte. Darunter befanden sich auch Kommunisten, die sich über den FBI-Chef J. Edgar Hoover und den bereits in der Hölle schmorenden Kommunistenjäger Joseph R. McCarthy beschwerten. Als ich dann endlich JFK ansprechen und mich vorstellen konnte, nicht ohne auf meine Herkunft aus dem Salzburger Land zu verweisen, bemerkte er lächelnd: „Ach, Hermann heißen Sie. Das erinnert mich an meine Europareise im Sommer 1945. Ich war als Journalist unterwegs und besuchte auch Berchtesgaden und sah Hitlers Festung am Obersalzberg sowie die Häuser von Hermann Göring, Martin Bormann & Co. Da konnte ich nicht anders und rauchte die letzten Zigarren aus Görings gepanzertem Wagen. Und dann sah ich auch noch Görings Spezial-Roadster der Marke Mercedes-Benz 540 K. Das war ein kugelsicheres Cabriolet. Hätte ich das nur gehabt, ich hätte Dallas überlebt!“

„Ja, schade, sehr schade“, konnte ich nur antworten und setzte mit der Frage fort, warum er hier und nicht im Paradies sei. Darauf kam die klare Antwort: „Das habe ich ziemlich sicher Chruschtschow zu verdanken.“ Dieser hätte ihn in den letzten Jahren zu sehr herausgefordert, was ihn wiederum manchmal dazu veranlasst hätte, Grenzen sündhaft zu überschreiten. Er versuchte, mich dann mit dem Hinweis zu beruhigen, dass er überzeugt sei, sowohl Chruschtschow als auch Fidel Castro würden in der Hölle landen. Worauf ich natürlich zurückfragte: „Warum auch der fidele Castro?“



Strasser, Hermann,

geb. 1941, von 1977 bis 2007 Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie an der Universität Duisburg-Essen. Dieses Interview mit John F. Kennedy ist ein Auszug aus der Geschichte „Mein Interview mit John F. Kennedy: Warum die Welt Glück gehabt hat“ des eben in der Edition soziologie heute erschienenen Sammelbandes von Hermann Strasser, *Der Mensch ist nicht normal: Geschichten kreuz und quer* (Amazon/Kindle Direct Publishing, 2023).

„Da muss ich Ihnen etwas gestehen, von dem noch niemand weiß“, bemerkte er nachdenklich und schaute mir in die Augen, als ob er mein Vertrauen testen wollte, bevor er loslegte: „Hinter dem Anschlag auf mich standen sowohl Chruschtschow als auch und vor allem Castro. Dazu müssen Sie wissen, dass Castros Geliebte, Marita Lorenz, CIA-Agentin war und in diesem Zusammenhang Lee Harvey Oswald kennen gelernt hatte. Und der verbrachte nicht nur die letzten Jahre in der Sowjetunion, sondern war, mit Chruschtschows Billigung, auch mit einer KGB-Agentin liiert. Auf diese Weise war Castro über die CIA-Absichten durch Doppelagenten gut informiert. Und jetzt darf ich's ja sagen, dass vor kurzem im Weißen Haus sogar eine Spionin auf außerordentlich liebenswerte Weise hin und wieder ihre Runden drehte, auch im Oval Office.“

Er hielt kurz inne, zögerte ein wenig und setzte dann fort: „Aber nicht sie ängstigte mich, sondern ein anderer Deutscher, als vor gut einem Jahr die Welt vorm Krieg stand. Es war der damalige Verteidigungsminister Franz Josef Strauß, der davor Bundesminister für Atomfragen unter Kanzler Adenauer war. Er forcierte die Ausrüstung der deutschen Bundeswehr mit Atomsprenkköpfen, um die Vorwärtsverteidigung gegen die Sowjetunion zu sichern.“

Fortsetzung auf Seite 8

Fortsetzung von Seite 7
.....

Da konnte ich nur nachhaken und fragen, ob er denn in Strauß gar den deutschen Castro gesehen habe. „Nein, das war Strauß nicht“, bemerkte er und fügte hinzu: „Aber auf mich wirkte er als ein Mann der Tat, auch wenn er den Atomkrieg sicherlich nicht wollte. Nur hatte er schon nach dem NATO-Gipfel von 1957 bei einigen Verbündeten Angst verbreitet, als er zusammen mit Adenauer erreichen wollte, dass auch die westdeutsche Bundeswehr Zugriff auf Atomwaffen haben sollte. Er wollte einfach nicht als Verbündeter zweiter Klasse dastehen. So wurden in Europa, auch in West-Deutschland, Atomwaffen stationiert. Für die Sowjets schien damit der Weg frei für die Stationierung von Atomwaffen auf Kuba.“

Und dann atmete er durch, als ob er noch einen ihn besonders belastenden Gedanken loswerden wollte: „Ich bin nur froh, dass Strauß keine Rechnungen offen hatte, wie das bei Castro der Fall war. Ich gebe zu, dass für Castro einige Rechnungen mit mir, aber auch mit der ganzen Kennedy-Familie noch offen waren und er sie unbedingt begleichen wollte.“ „Welche Rechnungen meinen Sie?“, fragte ich erstaunt zurück. Lächelnd sagte er: „Ich meine natürlich nicht, dass ich ihm noch ein Gegengeschenk schulde, hatte er mir doch vor einiger Zeit den Hundemischling Pushinka geschenkt. Als er mir den Hund übergab, merkte er ziemlich verschmitzt an, dass die Mutter des Hundes die Kosmonautenhündin Strelka gewesen sei, die 1960 in die Erdumlaufbahn geschossen wurde. Deshalb musste Pushinka eine raketenartige Beschleunigung geerbt haben. Es sei also Vorsicht geboten, wenn Raketen im Spiel seien. Immerhin konnte der Hund eine Leiter hochklettern. Der Hund war nur knapp zwei Jahre im Weißen Haus und kam dann in unseren Privatzo.“

Dann gestand er mir mit ernster Miene: „Die offenen Rechnungen begannen mit unserem missglückten Invasionsversuch in Kuba und reichte bis zu mehreren Versuchen, ihn aus dem Weg zu räumen, die mein Bruder Robert koordinierte. Vor allem Castro schreckte nicht vor einem Einsatz der Atomraketen gegen die U.S.A. zurück. Das hatte auch damit zu tun, dass das 1959 verhängte Wirtschaftsembargo gegen Kuba die Insel schwer traf. Und Castro war ja bekannt dafür, dass er immer nur ganze Sache machen wollte.“

Und dann drehte sich JFK plötzlich um, weil er sich nicht sicher war, ob uns nicht jemand zuhörte. Das war offenbar nicht der Fall, dennoch kam er ganz nahe zu mir und sprach ziemlich leise: „Angesichts dieser schlimmen, geradezu mörderischen Absichten auf beiden Seiten, muss ich Ihnen noch etwas gestehen. Ich bekam auch schon Besuch von ganz oben, vom Herrgott selbst, der mich begrüßte und mich sogar fragte, wie es mir gehe. In diesem Moment war ich nicht in guter Stimmung, antwortete nur mit einem Dankeschön, konnte aber nicht umhin, ihn zu fragen, warum er eine so böse Welt erschaffen habe. Und ich glaubte nicht, was ich von ihm zu hören bekam. ‚Ich habe das Böse geschaffen, um die Menschen in die Lage zu versetzen, das Gute zu erkennen‘, bemerkte der Herrgott und fragte mich daraufhin: ‚Wie könnte man denn das Gute erkennen, wenn das Böse nicht in der Welt wäre?‘ „Ich war sprachlos“, setzte JFK bedrückt fort, „ich rang mit mir und nur mit Tränen in den Augen konnte ich ihm antworten: ‚Also, hast du uns getestet und nicht nur Lee Harvey Oswald ins Verderben laufen lassen?‘ Gott nickte, schaute ziemlich bedrückt drein und raunte mir zu: ‚Irgendwie bereue ich es; aber was soll ich machen? Ich bin zwar der Schöpfer der Welt, mit dem alles begonnen hat. Aber der Mensch schafft sich seine eigene Welt. Ganz schön spannend, wohin das noch führen wird. Aber, lieber Jack – so heißt du doch, oder? – du und die anderen Menschen, ihr seid nicht die einzigen auf dieser Welt. Den Rest der Welt kennst du gar nicht. Der ist viel, viel größer als die winzige Erde, von der du kommst.‘ Dann verließ der liebe Gott das Fegefeuer und rief mir noch vom Ausgang her zu: ‚Aber sei getrost, ich finde es stink langweilig, ständig in der Unendlichkeit des Universums herumkurven zu müssen. Ich fühle mich wie ein Universumsflüchtling.“

Jetzt musste aber auch ich mit dem Gespräch zu Ende kommen, weil sich im Fegefeuer immer mehr Menschen tummelten, der Lärmpegel anstieg und man kaum mehr etwas verstand. Daher stellte ich JFK abschließend die Frage: „Sie wurden aber nicht nur von einer Kugel getroffen. Wie ist das zu erklären?“ „Ganz einfach: Castro wollte auf Nummer sicher gehen und so kamen die Geschosse aus verschiedenen Richtungen. Ich bin heute, einen Tag nach meiner Ermordung, von vier Geschehnissen überzeugt: Erstens, dass Lee Harvey Oswald am Werk war, aber nicht allein; zweitens, dass es ohne Castro nicht zu meiner Ermordung gekommen wäre; drittens, dass Chruschtschow die Raketen auf Kuba stationierte, um uns in die West-Berliner Falle zu locken. Und viertens, dass die Berliner Mauer die Welt vor dem Untergang rettete. Also, ich bin auch ein Berliner in einem ganz

anderen Sinne. Und so kann ich nur sagen, dass ich mit Chruschtschow in zwei Umständen übereinstimme. Einerseits, dass große Krisen große Männer hervorbringen, und andererseits, dass Chruschtschow mit Blick auf Castro Recht hatte, wenn er während der Kuba-Krise von sich gab: „Jeder Trottel kann einen Krieg anfangen.“

JFK verabschiedete sich dann von mir, weil offenbar eine Unterredung mit einem Höllenbewohner anstand, und bewegte sich in Richtung Höllentor. Und ich wachte auf, Schweiß gebadet, aber sofort hellwach. Ich fragte mich nur noch, wen er dort unten denn jetzt treffen wollte, könnte oder gar musste. Sicherlich war JFK schon klar, dass ihn das Attentat vor einer möglichen Amtsenthhebung bewahrt hatte, ganz abgesehen davon, dass die Aussichten auf seine Wiederwahl im nächsten Jahr ohnehin nicht gut standen. So soll der Verleger der Dallas Morning News, Ted Dealy, bei einem Besuch im Weißen Haus, kurz bevor Kennedy seine Texas-Reise antrat, zu Kennedy gesagt haben: „Wir brauchen einen Präsidenten, der sein Pferd reitet. Aber zu viele bei uns in Texas glauben, Sie fahren Carolines Dreirad.“

In der Tat wurde sein Nachfolger „der unterschätzte Präsident“ Lyndon B. Johnson, der Reiter auf dem Staatsross, der viele Gesetze durch den Kongress brachte, was Kennedy, aber auch Eisenhower vor ihm nicht gelungen war. Mit der Verstärkung der Bürgerrechte, mehr Zugangsmöglichkeiten zu den Universitäten, der Krankenversicherung für ältere Menschen, einer Steuersenkung, dem Umweltschutz und vor allem mit seinem erklärten „War on Poverty“ wollte er die Vereinigten Staaten auf den Weg zur „Great Society“ bringen. Aber zunächst sollte der Texaner Johnson Kennedys Image in den Südstaaten aufpolieren. In Dallas wurde Kennedy von den Rechten bereits auf Plakaten mit „Wanted for Treason“ an den Pranger gestellt. Kein Wunder, dass im Kinofilm „Nixon“ von Oliver Stone der texanische Öl-Milliardär Jack Jones, gespielt vom Bösewicht Larry Hagman, den Mord an JFK in Auftrag gab und Dallas lange Zeit mit dem Vorwurf einer Mitschuld zu kämpfen hatte.

Wie überhaupt so manche Verschwörungsidee hochgekommen ist und den Mord von Dallas in ein Mysterium verwandelt hat. So kam ein offizieller Untersuchungsausschuss 1978 zu dem Ergebnis, dass es mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Verschwörung gegeben habe, die zur Ermordung von JFK führte. Das entsprach auch der amerikanischen Tradition des verschwörerischen Denkens.



German-American

HALLOWEEN

CAMP

of the VDAC/Federation of German American clubs in
Germany

October 29-Nov 1st, 2023

RSVP/Anmeldung: youth@vdac.de

Kosten: € 100 / Wer kann mitmachen?

Jugendliche von 12-15 Jahren





HALLOWEEN

CAMP

Angebot/ itinerary:

29.10.23

Individuelle Ankunft in Kaiserslautern bis 13 Uhr
American language lessons/ Amerikanisch lernen
BBQ / Grillen und Lagerfeuer
Scary movie night/ Kinoabend

30.10.2023

Tour of the Air Base Ramstein/ Besichtigung der Airbase Ramstein
Lunch/ Besuch der amerikanischen Mall
Get together with American kids of the area/ Treffen mit amerikanischen Jugendlichen

31.10.23

Halloween Make-up workshop with make-up artist/ Erstellen eines Halloween make ups
Photo sessions

Costume creation/ Halloween Kostüm erstellen
Traditional American trick or treating/ Süßes oder Saures

01.11.23

Individuelle Abreise nach dem Frühstück bis 11 Uhr/ Departure after breakfast by 11 a.m.

Anmeldung bis zum 01.10.2023 unter youth@vdac.de oder
Christine Schneider unter 0160-99327090 anrufen.



Neue Gesichter, neue Begegnungen



Text Mike Pilewski,
Student Exchange Coordinator

Ende April wurde wie üblich ein Studentenseminar im Rahmen der VDAC-Konvention veranstaltet, diesmal in Erfurt. Hier durften wir zwei neue amerikanische Austauschstudentinnen in unserer Runde begrüßen: **Rhea Karty** vom Dartmouth College und **Gabriella Higgins** von der University of Rochester. Beide kamen zum Sommersemester zum VDAC. Rhea knüpft mit ihrem Studium an der LMU München an ein Forschungsprojekt an, an dem sie im vergangenen Sommer beteiligt war. Gabby setzt in Köln das Masterstudium fort, das sie mit Hilfe eines anderen Stipendiums eineinhalb Jahre zuvor begonnen hatte.

Damit die Gruppe den Ort besser kennenlernt, erzählte **Jürgen Jacobi**, dessen Sohn Bernd Anfang der 90er Jahre einer der ersten VDAC-Austauschstudenten aus den neuen Bundesländern war, von seinem Leben als Erfurter und von den vielen Veränderungen, die die Stadt in den letzten Jahrzehnten erlebt hat.

Nach der anschließenden Erkundung historischer Stadtviertel mit dem langjährigem Erfurter Clubmitglied Doris Winter trafen die Studierenden zum gemeinsamen Mittagessen mit den Delegierten der Verbandsclubs ein. Es war ein aufregender Moment, als der amerikanische **Konsul Ken Toko** vom Nachbartisch aufstand und auf die jungen Leute zukam. Sehr entspannt reichte er ihnen allen die Hand und wollte genau wissen, wo sie herkommen und wie ihre letzten Monate in Deutschland waren.



US-Konsul Ken Toko - Foto Mike Pilewski



Stephanie und Richard Carlucci singen Operettenmelodien - Foto Mike Pilewski

Abends beim Bankett bekamen alle anwesenden Studierenden eine Urkunde für die Teilnahme an unserem Programm. Unsere Austauschstudentin Rebecca Henning (CMU-Bielefeld 2022/23), die Gesang studiert, legte eins drauf, indem sie beide Nationalhymnen sang und dafür tosenden Applaus erntete.

Der Verbandsvorstand dankte **Ursula Bell-Köhler** für ihren langjährigen Einsatz für den Studentenaustausch mit einer Urkunde und einem kleinen Geschenk. Ursula war über 30 Jahre lang in verschiedenen Rollen aktiv, von Regional Chairperson Rhein-Main (als die Clubs regional koordiniert wurden) und Local Chairperson Student Exchange für den Club in Mainz bis hin zum Mitglied des Studentenaustauschkomitees (ab 1999) und von 2006 bis 2010 Vorsitzende des Komitees.

Während Ursula weiterhin an der Arbeit mit den Studierenden involviert ist, begrüßen wir zwei neue Mitglieder im Studentenaustauschkomitee, beide



Ehrung Ursula Bell-Köhler - Fotos Lena Strehl

ehemalige VDAC-Austauschstudentinnen: **Anna-Lena Strehl** (Duisburg-CMU 2013/14) und **Claudia Schneider** (Mainz-Bowling Green 2007/08). Zusammen mit **Stephanie Distler** (Tucson-Erlangen 2014/15) und mir kann das Komitee nun zahlenmäßig verstärkt den Herausforderungen der heutigen Zeit entgegensetzen.

Nach verschiedenen beruflichen Stationen, einschließlich beim US-Konsulat in Düsseldorf, ist Lena in Berlin gelandet. Claudia hat ebenfalls eine sehr international geprägte Laufbahn und ist vor einigen Jahren in ihre Heimatstadt Wiesbaden zurückgekehrt. Stephanie wohnt heute in der Nähe ihres ehemaligen Austauschortes Erlangen.

Es ist mittlerweile zur Tradition geworden, dass unser Orientierungsseminar im Juni bei tropischen Temperaturen unter wolkenlosem Himmel stattfindet. Glücklicherweise verzeichneten wir dieses Jahr in Heidelberg nur 32 Grad und keine 38 wie letztes Jahr in Wiesbaden. Immerhin bildete das sommerliche Ambiente den perfekten Rahmen für den Abschied von unseren amerikanischen Studentinnen und eine Zusammenkunft mit den neuen deutschen Studierenden und einigen ihrer Vorgänger, die von ihren Amerika-Erfahrungen erzählten.

Die Eingewöhnungsphase, die gegenseitigen Erwartungen, die Unterschiede im Unterrichtsstil und die regionalen Gebräuche gehörten zu den vielen Themen, die besprochen wurden. Immer wieder betont wurde die Offenheit, die man für neue Erfahrungen haben muss, und die unerwarteten Möglichkeiten, die sich nicht selten dadurch ergeben. Nicht zu vergessen: der „reverse culture shock“, der zum Schluss auf die meisten wartet.

In Gesprächen mit Alina Reinhard (Heidelberg-Tucson 2018/19), Alexander Beard (Heidelberg-Concordia 2020/21) und Claudia Schneider sowie mit den anwesenden

Fortsetzung auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 11



Delegierte aus Stuttgart, Hamburg, VDAC Alumni, München - Foto Mike Pilewski



Mike Pilewski erzählt die Geschichte des VDAC - Foto Nathalie Sgoff

Amerikanerinnen wurden sehr unterschiedliche Studiengänge und Landesteile beleuchtet. Etwas später kam Jakob Nießner (Heidelberg–Delaware 2019/20) dazu und füllten den Abend mit lustigen Anekdoten und jeder Menge praktische Tipps. Dabei hatte er eigentlich nicht sehr viel Zeit. „Ich heirate am Freitag,“ hatte er mir in Bezug auf das Seminarwochenende mitgeteilt, „und am Sonntag fahre ich in die Flitterwochen. Aber es wird schon klappen!“

Natürlich durfte Heidelberg als Kulisse nicht zu kurz kommen. Somit waren wir dreimal in der weltberühmten Altstadt: um die Abendstimmung zu erleben, zum Besuch des Heidelberger Schlosses samt dazugehörigem Apothekenmuseum und für eine Führung durch die Innenstadt und am Neckar entlang, die uns Alexander Beard und der Heidelberger Anwärter Maxim Karpov anboten. Das Beste kam jedoch zum Schluss, als mittags die 30-Grad-Marke schon wieder erreicht wurde und sie uns in ihre Lieblings-Eisdiele führten.



Alina Reinhard (Bild links) im regen Gespräch mit Studentinnen beim Heidelberg-Seminar - Foto Mike Pilewski



Mike Pilewski



Stadtrat Michael Panse - Foto Mike Pilewski



Rebecca Henning (Mitte) mit Dana Kittel und Präsident Klaus Gülhcke - Foto Lena Strehl



Stadtrundgang mit Studenten in Erfurt - Foto Nathalie Sgoff



Timothy Bell bei der 75-Jahr-Feier - Foto Mike Pilewski

75. Convention in Erfurt und 75 Jahre VDAC



Text Dana Kittel
Foto Lena Strehl

Die diesjährige Convention mit Wahlen fand in Erfurt statt. 16 Clubs folgten der Einladung.

Es wurde ausführlich über die Jugend- und Studententarbeit gesprochen, eine Modernisierung der Website ist geplant und es fanden Neuwahlen statt. Die neue Vorstand besteht aus:

Name	Funktion
Klaus-Jochen Gühlcke	Präsident
Swaantje Katz	Vize-Präsidentin
Hans-Georg Augustinowski	Berater in Verfahrensfragen
Dr. Peter Koch	Schatzmeister
Mike Pilewski	Vorsitzender Studentenaustausch
Christine Schneider	Jugendbeauftragte
Dana Kittel	Gazette-Redakteurin
Alina Reinhard	Alumni Koordinatorin
Brigitte Leverenz	Veranstaltungsbeauftragte
Frank Miehlich	Schriftführer



VDAC-Vorstand 2023 (v.li.) Hans-Georg Augustinowski, Brigitte Leverenz, Christine Schneider, Dana Kittel, Swaantje Katz, Klaus-Jochen Gühlcke, Frank Miehlich, Alina Reinhard, Mike Pilewski - Foto Lena Strehl

Herzlichen Glückwunsch an alle und erfolgreiche zwei Jahre.

Das 75-jährige Jubiläum des VDAC wurde mit einem Festakt gefeiert. Der **US-Konsul Ken Toko**, der in diesem Jahr weiterzieht nach Malta, hielt eine Rede. Musikalisch wurden die Clubs von **Stephanie und Richard Carlucci** unterhalten, ihres Zeichens Opernsänger an der Oper Erfurt.

Mike Pilewski, selbst Alumni und heutiger Studentecoordinator, erzählte die Geschichte des VDAC.

Beim abendlichen Bankett erhielten die Studenten ihre Urkunden und **Ursula-Bell Köhler** wurde für Ihre langjährige Arbeit im VDAC in den verschiedensten Positionen ausgezeichnet.



Heidelberg-Seminar - Foto Mike Pilewski

VORSTANDSMITGLIEDER | BOARD MEMBERS

■ Präsident | President

Klaus-Jochen Gühlcke
Juri-Gagarin-Ring 133/0804
99084 Erfurt
Tel. +49 157 39157443
president@vdac.de

■ Vizepräsidentin |
Vice President

Swantje Katz
Tel.: +49 7202 2714162
vice-president@vdac.de

■ Schriftführer | Secretary

Frank Miehlich
secretary@vdac.de

■ Schatzmeister | Treasurer

Dr. Peter Koch
treasurer@vdac.de

■ gazette Redakteurin | Editor

Dana Kittel
Tel. +49 176 23425011
gazette@vdac.de

■ Vorsitzender Studenten-
austausch | Student Exchange
Chairperson

Mike Pilewski
Pognerstraße 14
81379 München
Tel. +49 172 4285132
studentexchange@vdac.de

■ Beauftragte für
die Jugendarbeit |
Youth Work Chairperson

Christine Schneider
Siegfriedstraße 6
67657 Kaiserslautern
Tel. +49 160 99327090
youth@vdac.de

■ Media Coordinator
N.N.

media@vdac.de

■ Berater in Verfahrensfragen |
Parliamentarian

Hans-Georg Augustinowski
Platzl 4
80331 München
Tel. +49 89 224655
parliamentarian@vdac.de

■ Alumni Coordinator

Laura McKee
alumni@vdac.de

■ Event-Beauftragte |
Event Chairperson

Brigitte Leverenz
Im Oberkämmerer 21
67346 Speyer
Tel. +49 6232 98284
events@vdac.de

AMERICAN LIAISONS

Montgomery & Mary-Ann Meigs

70 Marvelle Road
Fayetteville, NY, 13066
78705-2302
mameigs@twcnny.rr.com

Gie Kyrios

4477 Longmadow Dr.
Sarasota, FL 34235
Tel.: +1-941-3775236

Marie Hoffmann

5340 Alhambra Valley Road
Martinez, CA 94553-9742
Tel. +1-925-372-6665
E-Mail: ohma08@sbcglobal.net

CLUBS

■ VDAC Alumni e. V.

Dennis Ecker
praesident@vdac-alumni.de
www.vdac-alumni.de

■ Bamberg

**International Women's Club
Bamberg e. V.**
Ulrike Berner
Tel. +49 951 56705
uliberner@gmx.de

■ Bielefeld

**Deutsch-Amerikanische Gesellschaft
Ostwestfalen-Lippe e.V. Bielefeld**
Rosemarie Kelle
Tel. +49 521 335590
tr.kelle@t-online.de

■ Duisburg

D-A Freundeskreis Niederrhein e. V.
Präsidentin Monika Petrich
mobil +49 1590 8697009
dafn.president@googlemail.com
Vizepräsident Luca Haverbeck
dafn.vicepresident@googlemail.com
www.dafn-niederrhein.de

■ Erfurt

D-A Gesellschaft Erfurt e. V.
Klaus-Jochen Gühlcke
Tel. +49 157 39157443
dag.erfurt@yahoo.de

■ Gießen / Wetzlar

„Die Brücke“ e. V.**Petra Bröckmann**

Heinrich-Ritzel-Str.14

35396 Gießen

Tel. +49 641 58098870

Mobil +49 172 6829615

president@dac-bruecke.de

www.dac-bruecke.de

■ Hamburg

D-A Frauenclub Hamburg e. V.**Dorothee Hagen**

Tel. 040 448937

dorothee.hagen@gmx.de

The American Club of Hamburg e.V.

c/o Al Hamburg

Neuer Jungfernstieg 5

D-20354 Hamburg

www.americanclub.de

President David Zeller

president@americanclub.de

Secretary Nils Winkler

n.winkler@americanclub.de

Tel. 0177 2336377

■ Heidelberg

D-A Frauenclub / G-A Women's Club**Heidelberg e. V.****Ruth Hörner****(Deutsche Präsidentin)**

Postfach 110208

69071 Heidelberg

vizepraesidentin@gawc.de

www.gawc.de

Brenda Fellmer**(Amerikanische Präsidentin)**

Postfach 110127

69071 Heidelberg

Mobil +49 176 24865620

uspraesidentin@gawc.de

www.gawc.de

■ Kaiserslautern

DAIF Club / GAIW Club Kaiserslautern**e. V.****Christine Schneider**

Siegfriedstraße 6

67657 Kaiserslautern

Tel. +49 160 99327090

praesidentin@daifc.de

www.daifc.de

■ Karlsruhe

International Women's Club Karlsruhe**e. V.****Swantje Katz**

Tel.: +49 7202 2714162

praesidentin@iwc-karlsruhe.de

■ Kassel

Internationaler**Frauenclub Kassel e. V.****Brenda Jäger**

praesidentin@ifc-kassel.de

Karin Günther

vizepraesidentin@ifc-kassel.de

■ Koblenz-Hahn

Internationaler Frauenclub**Rhein-Mosel e. V.****Erika Pohlmann**

Tel. & Fax +49 2621 4546

alfred.pohlmann@t-online.de

■ München

D-A Frauenclub e. V./**G-A Women's Club e. V.****Traudl Schmid**

Emil-Geis-Str. 48

81379 München

Tel.: +49 89 7233528

mobil +49 171 8301010

schmid@gawc-munich.de

D-A Herrenclub München e. V. /**G-A Men's Club Munich e. V.****Prof. Dr. Eberhard Standl**

Nederlinger Str. 57

80638 München

www.dahc-muenchen.de

standl@aol.com

■ Nürnberg-Fürth

G-A Women's Club**Nürnberg-Fürth e. V.****Sieglinde Scheiderer**

Postfach 1155

90519 Oberasbach

sieglinde.scheiderer@hotmail.de

■ Siegen

D-A Gesellschaft Siegerland-**Wittgenstein e. V.****Volker Schüttenhelm**

Postfach 12 01 44

57022 Siegen

Tel. +49 271 23868 26

president@dagsiwi.de

www.dagsiwi.de

■ Stuttgart

German-American Club 1948 Stuttgart**Walter Scott Beard, President**

Feinbauweg 9

73650 Winterbach

Tel. +49 7181 46594

scott.beard@hotmail.com

s.beard@gac1948.de

www.gac1948.de

■ Würzburg

Internationaler Frauenclub Würzburg**e. V.****Ruth Bley**

Tel.: +49 931 96909

ru.bley@t-online.de

Bei Adressänderungen von Clubpräsidenten und Clubanschriften,
Änderungen für den gazette-Versand oder Änderungen von Lieferkonditionen
senden Sie bitte Ihre E-Mail direkt an addresses@vdac.de

American Club of Hamburg e.V.

The American Club of Hamburg e.V.



AMERICAN CLUB
HAMBURG E.V.



Text David Zeller/ Nils Winkler
Foto American Club of Hamburg

Liebe Mitglieder,

der American Club of Hamburg freut sich darauf, die VDAC-Jahreshauptversammlung 2024 in der wunderschönen Freien und Hansestadt Hamburg auszurichten. Unser Ziel ist es, bei Ihrem Besuch im nächsten Mai ein überzeugendes und konstruktives Programm anzubieten, bei dem wir alle „Best Practices“ austauschen und so gemeinsam unsere Organisationen stärken können.

Bisher bestanden unsere Aktivitäten in diesem Jahr aus:

■ Januar: Wir veranstalteten unseren Neujahrsempfang mit 100 Personen an Bord des historischen Schiffes „Rickmer Rickmers“ mit einer Rede des Cheftrainers der Hamburg Sea Devils, Charles „Yogi“ Jones.

■ Februar: Wir kehrten zur Jahreshauptversammlung zum Vollschiff „Rickmer Rickmers“ zurück.

■ März: Der Exekutivdirektor des George W. Bush Presidential Center, David J. Kramer, sprach zum Thema „Unterstützung der Ukraine: Warum ist sie für die nationalen Sicherheitsinteressen der USA von entscheidender Bedeutung“. Als ehemaliger stellvertretender Außenminister der USA, wo er an Themen im Zusammenhang mit der Ukraine, Russland, Weißrussland und Moldawien arbeitete, lieferte Kramer einen aufschlussreichen Einblick in alle Fragen der nationalen Sicherheit.

■ April: Wir waren zu Gast bei Niklas Frank, Autor von „Der Schlächter von Polen“, einem Buch über seinen Vater, den Generalgouverneur Polens unter den Nazis und verantwortlich für die Ermordung unzähliger Juden im Zweiten Weltkrieg. Er präsentierte einen offenen Blick auf seine und andere Nazi-Führerfamilien. Anschließend beantwortete er Fragen unserer Mitglieder und von Schülern aus vier Geschichtsklassen des Gymnasiums.

■ Ebenfalls im April: Wir hatten ein lockeres Treffen in der Brooklyn Burger Bar in Hamburg, bei dem sich Mitglieder des American Clubs treffen und Kontakte knüpfen konnten.

■ Mai: Unsere Mitglieder besuchten das Musical Hamilton, das einen Empfang vor der Show mit dem Regisseur und Schauspieler in der Rolle von George Washington beinhaltete.

■ Anfang Juni: Der Gouverneur von New Jersey und ehemalige Botschafter in Deutschland, Phil Murphy,

wurde von unserem Clubpräsidenten, David Scott Zeller, über Zoom interviewt und behandelte dabei eine Reihe aktueller politischer Themen. Dieses Interview kann auf unserer Website eingesehen werden.

■ Mitte Juni: Unsere Vereinsmitglieder besuchten ein American-Football-Spiel der Hamburg Sea Devils im Volksparkstadion vor 32.500 Fans, der größten Zuschauermenge in der Geschichte der European League of Football. Vor dem Spiel fand eine Podiumsdiskussion mit den Trainern beider Teams, den Gründern der ELF, dem US-Generalkonsul und unserem Clubpräsidenten statt.

■ Ende Juni: Wir veranstalteten einen schwimmenden Stammtisch auf der Alster an Bord der St. Georg, dem ältesten in Betrieb befindlichen Dampfschiff (Baujahr 1876) in Deutschland! Wir nutzten die Gelegenheit, um über den VDAC und unser neues Engagement bei der Unterstützung des Studierendenaustauschs zu sprechen.

■ Am 4. Juli feierten wir diesen traditionellsten amerikanischen Feiertag exklusiv in der ausverkauften Brooklyn BBQ Bar. Die Mitgliederzahlen halten sich momentan auf einem hohen Niveau von 221 Mitgliedern. Zu- und Abgänge halten sich ungefähr die Waage.

Durch diese Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit wächst unsere Mitgliederzahl stetig und erreicht mittlerweile 225 aktive Mitglieder.

Im Namen des Vorstands des American Club of Hamburg freuen wir uns, Sie nächstes Jahr im Mai in Hamburg begrüßen zu dürfen!

Mit freundlichen Grüßen,
David Scott Zeller – Präsident



David Zeller (links) beim Spiel der Hamburg Sea Devils



Niels Petersen (links) und David Zeller bei der VDAC-Convention in Erfurt



Dear fellow members,

the American Club of Hamburg looks forward to proudly hosting the 2024 VDAC Convention in the beautiful Free and Hanseatic City of Hamburg. We aim to provide a compelling and constructive program during your visit next May, where we can all share best practices, collectively boosting our organizations.

So far this year, our activities have consisted of:

- January: We held our New Year's reception with 100 people aboard the historic Rickmer Rickmers ship with a speech from the Hamburg Sea Devils' Head Coach, Charles "Yogi" Jones.
- February: We returned to the historic 3-masted barque, Rickmer Rickmers, for our AGM.
- March: The Executive Director of the George W. Bush Presidential Center, David J. Kramer, spoke on Supporting Ukraine: Why is it vital to U.S. national security interest. As a former US Assistant Secretary of State, where he worked on issues related to Ukraine, Russia, Belarus and Moldova, Kramer provided an insightful view on all issues regarding national security.
- April: We hosted Niklas Frank, author of Der Schlächter von Polen, a book about his father, the



Generalgouverneur of Poland under the Nazis and responsible for murdering countless Jews during World War II. He presented a candid view of his and other Nazi-leader families. Afterwards, he answered questions from our members and from students of four Gymnasium history classes.

- Also in April: We had a casual get-together at the Brooklyn Burger Bar in Hamburg for American Club members to meet and socialize.
- May: Our members attended the musical Hamilton which included a pre-show reception with

the director and actor playing George Washington.

- Early June: The Governor of New Jersey and former ambassador to Germany, Phil Murphy, was interviewed by our Club President, David Scott Zeller, via Zoom, covering a range of current political topics. This interview can be viewed via our website.
- Mid-June: Our club members attended an American football game of the Hamburg Sea Devils in the Volksparkstadion before 32,500 fans, the largest crowd in the European League of Football's history. Prior to the game, a panel discussion was held with the coaches of both teams, the founders of the ELF, the US Consul General and our Club President.

■ Late June: We held a Floating Stammtisch on the Alster aboard the St. Georg, the oldest operating steamship (built in 1876) in Germany! We used this occasion to speak about the VDAC and our new involvement in supporting student exchanges.

■ On the Fourth of July, we celebrated this most traditional American holiday exclusively at the sold-out Brooklyn BBQ Bar.

Through these events and outreach, our membership is steadily growing, now reaching 225 active members.

On behalf of the Board of the American Club of Hamburg, we look forward to welcoming you in Hamburg next year in May!

Kind regards,
David Scott Zeller - President



(left to right) U.S. Consul Jason Chue, Coach Charles "Yogi" Jones, David Zeller

Deutsch-Amerikanische Gesellschaft Siegerland-Wittgenstein e. V..

In den Dörfern ihrer Vorfahren auf Spurensuche

Mitglieder der Memorial Foundation of the Germanna Colonies besuchten das Siegerland.



Text Eike Jungheim
Foto DAGSiWi e.V.

Schon vor mehr als 300 Jahren war die englische Kolonie Virginia in Amerika Ziel zahlreicher Auswanderer aus Europa. Auch Bürger des damaligen Fürstentums Nassau-Siegen wagten die Reise über den großen Teich. Bedingung: Ihr Landesherr hatte die Erlaubnis zur Auswanderung erteilt. Gefragt waren Bergbauexperten und Fachleute zur Erzeugung von Roheisen und Stahl auf der Basis von Eisenerz. Damit konnte man sich im Land des Haubergs seit vielen Jahrhunderten bestens aus.

Ihre Nachfahren, seit 1956 in der Memorial Foundation of Germanna Colonies organisiert, besuchten kürzlich zum 17. Mal für knapp eine Woche Dörfer ihrer Vorfahren.

In Oberfischbach bei Freudenberg/Westfalen schauten sich die Gäste, insgesamt 22 an der Zahl, alte Kirchbücher an und staunten nicht schlecht über jahrhundertealte Eintragungen bezüglich Taufen, Trauungen und Beerdigungen ihrer Vorfahren. Besondere Beachtung erfuhr Johann Henrich Häger. Nach 14-jähriger Tätigkeit an der Siegener Lateinschule im Dachgeschoss der Siegener Nikolaikirche (Nachfolgeschule: Gymnasium Am Löhrtor) wurde er 1703 für acht Jahre Pfarrer in Niederfischbach und führte als Organisator und Spiritus Rector im Jahre 1713 die Immigranten mit Zwischenstopp in London in die Neue Welt. Nach eigenem Bekunden war er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage, als Pfarrer zu arbeiten, starb aber im biblischen Alter von 92 Jahren.

Nach einem Abstecher und Rundgang in Niederndorf (Stadtteil von Freudenberg) war am zweiten Besuchstag Siegen-Trupbach Ziel der Reisegruppe – und das aus guten Gründen: Von der 42 Personen starken Auswanderergruppe kamen alleine 21 aus Trupbach, darunter auch die Vorfahren des zweiten Menschen auf dem Mond, Edwin „Buzz“ Aldrin, und des berühmten Oscarpreisträgers™ Brad Pitt.

Hervorragend organisiert vom Trupbacher Heimatverein, schauten sich die Gäste noch drei alte Häuser ihrer Vorfahren und die Gedenkstätte für Buzz Aldrin an. Fremdenführer Lars Bohn führte durch das Dorf und präsentierte seine Geschichte in Ton und Bild. Verköstigt wurden die Gäste, wie konnte es anders sein, mit dem bekannten Siegerländer Reibekuchen (Kastenbrot aus Kartoffelteig) und einer schmackhaften Suppe. Mehrfach wurde ums Rezept gebeten – später eine schöne Erinnerung an den unvergesslichen Besuch an Deutschland und speziell an Trupbach.

Nach einer englischsprachigen Stadtführung durch Siegen mit Besichtigung der Nikolaikirche stand im Kreishaus als weiterer Höhepunkt ein Treffen der Gäste mit Landrat Andreas Müller, Siegens Bürgermeister Steffen Mues, dem heimischen Bundestagsabgeordneten Volkmar Klein und dem stellvertretenden Generalkonsul aus Düsseldorf, Chapman Godbey, auf dem Programm (siehe Bild).

Außerdem wurden die Simultankirche auf dem Rödgen und der La-Tène-Ofen in Obersdorf bei Wilsdorf besucht. Auch Siegen-Eisern, der historische Hauberg im Kreuztaler Stadtteil Fellinghausen, Netphen mit der Martinikirche sowie am letzten Tag das alte Bergmannsdorf Hilchenbach-Müsen mit dem Stollen der Grube Stahlberg und dem angegliederten Bergbaumuseum und der Kirche standen auf dem Programm. Aus Müsen waren damals die Familien Merten, Brombach und Kemper ausgewandert.

Damals hatte sich seitens der englischen Krone und ihres Gouverneurs in der Neuen Welt, A. Spotswood, nicht die Hoffnung erfüllt, mit Hilfe Siegerländer Knowhows größere Mengen Gold, Silber und Eisenerz zu finden. Die Ausgewanderten schufen aber die Grundlage der Hüttentechnik und metallverarbeitenden Industrie in jenem Landstrich, der später zu den Vereinigten Staaten gehören sollte.

Organisiert wurde der diesjährige Besuch von Mitgliedern der Deutsch-Amerikanischen Gesellschaft Siegen-Wittgenstein, namentlich Volker Schüttenhelm, Alida Matthey, Helmut Otto und weiteren Ehrenamtlichen. Die US-Besuchergruppe stand unter Leitung von Barbara Price.

Ein Abschiedsabend mit Siegerländer Freunden in Freudenberg rundete das Besuchsprogramm ab.

Die Amerikaner setzten ihre Reise in Richtung Kraichgau fort. Aus dem dortigen Eppingen stammten ebenfalls Vorfahren eines Teils der Reisegruppe.



Deutsch-Amerikanische Gesellschaft Siegerland-Wittgenstein e. V..

Finderglück in Virginia



Text Eike Jungheim
Foto DAGSiWi e. V.

Die Siegener Geschwister Sören und Alisa Weinig-Straßer waren mit Unterstützung der Deutsch-Amerikanischen Gesellschaft Siegerland-Wittgenstein (DAGSiWi) im vergangenen Sommer knapp vier Wochen auf dem Gelände der 1714 von Siegerländer Auswanderern gegründeten Siedlung Germanna in Virginia tätig. Der Kontakt zur Germanna Foundation kam auf deutscher Seite über den aus dem Siegener Stadtteil Trupbach stammenden Prof. Dr. Horst Schmidt-Böcking (Frankfurt) und die Mutter von Sören und Alisa, Yvonne Straßer, zustande, die im Vorstand des Trupbacher Heimatvereins engagiert ist. Seitens der Amerikaner half Tim Sutphin von der Germanna Foundation, die Freiwillige zur Unterstützung archäologischer Grabungsarbeiten auf dem geschichtsträchtigen Gelände gesucht hatte. Herzliche Aufnahme fanden die beiden jungen Siegerländer im Zuhause der Office Managerin des Besucherzentrums, Barbara Bounds, und ihrem Mann Gary.

Archäologisch tätig wurden Alisa und Sören bei den unterirdisch erhaltenen Überresten des einstigen Hauses des Vertreters der englischen Truppen auf dem Gelände. Von dem einstmals herrschaftlichen Anwesen existieren nur noch Fragmente des Kellergewölbes. Auch das sogenannte „Enchanted Castle“ ist nur noch als Bodendenkmal auszumachen, da dieses vollständig

abgebrannt ist. Auf dem weitläufigen Gelände befinden sich auch Reste von während des amerikanischen Bürgerkriegs angelegten Schützengräben.

Zu den gesicherten Fundsachen gehören Keramik, Glas, gebrannte Dachziegel und Ziegelsteine aus Lehm in der Nähe des Rapidan Rivers, dessen Name eine Zusammensetzung aus ‚rapid‘ und ‚Anne‘ ist, was wiederum auf einen schnell (rapide) fließenden Fluss deutet. Die Silbe ‚An‘ ist eine Hommage an die erste britische Königin Anne (regierte 1707-1714). Virginia, damals noch ein weitaus größeres Gebiet als der heutige gleichnamige US-Staat, war bis 1775 englische Kolonie, hervorgegangen aus dem ab 1584 von der Virginia Company besiedelten Gebiet.

Gegraben wurde in etwa zweieinhalb Meter Tiefe, teilweise ging es sogar bis etwa 5 m in die Tiefe. Alle ausgegrabenen Objekte wurden mithilfe eines Netzes gesammelt und einer ersten wissenschaftlichen Einordnung unterzogen. Die beiden jungen Deutschen bekamen schnell ein Gefühl für die Relevanz der Funde. Die Grabungsarbeit dort wird zu einem wesentlichen Teil mit Freiwilligen erledigt. Neben Sören und Alisa waren noch 7 Studenten aus Richmond an den Grabungsarbeiten beteiligt. Die Betreuung erfolgte durch drei ausgebildete Archäologen, die Mitarbeiter der Germanna Foundation sind. Die Grabungen sind dort das zentrale Thema.

Die Artefakte werden im Archeological Center auf dem Gelände ausgestellt. Das Gelände liegt zwischen Culpeper und Fredericksburg an einer Landstraße, aber sehr abseits der Hauptverkehrsrouten. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist es nicht zu erreichen. Alisa und Sören hatten das Glück, dass ihre Gasteltern ihnen einen alten Ford Ranger zur Verfügung stellten, mit dem sie zum Grabungsort fahren konnten.

Für die beiden jungen Deutschen wurde auch ein Treffen mit dem Vorstand von Germanna ermöglicht. Auch hatten sie die Möglichkeit, Fredericksburg zu besichtigen, welches eine schöne Altstadt hat. Hier erlebten sie auch eine 4th of July-Parade zum Nationalfeiertag. Auch ein Tagesausflug in die etwa 90 km entfernte Hauptstadt Washington, DC, stand auf dem Programm. Insgesamt fühlten sich Sören und Alisa sehr gut betreut. Die Germanna Foundation finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Eintrittsgeldern und dem Verkauf von Merchandising-Artikeln. Der US-Astronaut Buzz Aldrin, dessen Vorfahren mütterlicherseits aus Trupbach stammten, hat übrigens 2014 das Gelände der Foundation besucht.

Die DAGSiWi möchte regelmäßig junge Menschen aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe dabei finanziell unterstützen, wenn sie sich für ein archäologisches Praktikum in Virginia entscheiden. Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, jedoch sind gute Englischkenntnisse unabdingbar. Das Mindestalter für einen Aufenthalt in Virginia liegt bei 17 Jahren. Auch Studierende bis zur Erlangung eines Abschlusses als Bachelor können sich bei der DAGSiWi bewerben, um auf dem Gelände des einstigen Forts Germanna bei Grabungen und der wissenschaftlichen Erfassung der zutage beförderten Funde zu helfen.

Bewerbungen und Anfragen nimmt der Vorsitzende der DAGSiWi, Volker Schüttenhelm, unter president@dagsiwi.de entgegen. Bewerbungen für die Sommerferien 2024 können bis spätestens 30. April eingesandt werden.



v.li. Volker Schüttenhelm (Präsident DAGSiWi), Alisa Weinig-Straßer, Sören Weinig-Straßer vor den Buzz-Aldrin-Gedenkstelnen in Siegen-Trupbach.

D-A Frauenclub / G-A Women's Club Heidelberg e. V.

75 Jahre Deutsch-Amerikanischer Frauenclub Heidelberg



Text
Fotos Karin Lister, Heidelberg

Ziemlich genau 10 Jahre nach dem Abzug der US Army aus Heidelberg feierte der DAFC Heidelberg am 21. Juni 2023 seinen 75. Geburtstag.

In der Chapel, der ehemaligen amerikanischen Kirche in der Nähe des damaligen US Hauptquartiers, begrüßte die Präsidentin Frau Ruth Hörner die geladenen Gäste: Bürgermeister Wolfgang Erichson, PD Chief Heidi Ramsay, Generalkonsulat Frankfurt, die in Begleitung von Ms. Miriam Jaster (Public Diplomacy Specialist), den Interns Ms. Silvia Rodrigues-Garcilazo und Mr. Brendan Caruso gekommen war, das Woodwind Quintet der US Army und Africa Corps, Frau Beate Stumpf von der Presse, die anwesenden Herren, und im Besonderen alle unsere grossartigen Damen. Unsere Damen, die diese Feier erst ermöglicht haben. Viele der Mitglieder sind zig Jahre Mitglied unseres Clubs und haben Höhen und Tiefen zusammen erlebt. Solche Gemeinschaften, so einen Zusammenhalt, kann man nicht hoch genug würdigen.

Die amerikanischen und deutschen Frauen haben damals einen Weg gefunden, sich kennen zu lernen und sich gegenseitig in der Nachkriegszeit zu helfen. Aus diesem Verständnis heraus wurde offiziell am 1. Oktober 1948 dieser Club gegründet. Dr. Käthe von Kussenberg war die erste deutsche Präsidentin, ihr folgte Gladys Fischer, die später das Englische Institut in Heidelberg gründete. Ihre Tochter Frau Ellis Neu, Mitglied unseres Clubs, freute sich besonders über die via power point gezeigten und kommentierten „Highlights unseres Clubs“, die oft ihre Mutter zeigten. Das Woodwind Quintet trug zur festlichen Atmosphäre unserer Feier bei.

Auch wenn der Club durch den Abzug der Amerikaner geschrumpft ist, hält er an seinen Pflichtaufgaben fest; dem Pfennigbasar und dem Studentenaustausch. Wir werden uns weiterhin bemühen, unseren Club zu erhalten und mit Leben zu erfüllen. Darauf wurde das Glas erhoben und auf die Zukunft angestoßen.



75th anniversary German-American Women Club Heidelberg

Almost exactly 10 years after the United States Army left Heidelberg, the German-American Women's Club Heidelberg celebrated its 75th anniversary on June 21, 2023.

President Ruth Hörner welcomed our guests, Mayor Wolfgang Erichson, PD Chief Heidi Ramsay, General Consulate Frankfurt, accompanied by Miriam Jaster (Public Diplomacy Specialist) and two interns Silvia Rodrigues-Garcilazo and Brendan Caruso, the US Army and Africa Corps Woodwind Quintet, Beate Stumpf from the press, the gentlemen present, and in particular the wonderful ladies and the members who made this event possible at the most suitable location - the CHAPEL, the former US military church close by the US Army Headquarters. Many of our long term members have experienced together ups and downs over the years. Such fellowship, such a bond can't be appreciated highly enough.

In the difficult post war period American and German ladies found a way to meet and to help each other out. With this in mind our Club was officially founded

on October 1, 1948. Dr. Käthe von Kussenberg was the first German President; Gladys Fischer, who later founded the English Institute School in Heidelberg, followed her. Her daughter Ellis Neu, a member of our club, was pleased to see the power point presentation of our Club Highlights which often featured her mother. The musical accompaniment of the Woodwind Quintet contributed to the festive atmosphere.

Even though our Club lost members due to the United States Army leaving our City, we are continuing to execute our Club duties, to include the Penny Bazaar and the Student Exchange Program. We will continue to keep our Club alive and interesting.

Let's have a toast to us and the future!



Bilder vom Kuchenanschnitt bei unserer Jubiläumsfeier v.li. Präsidentin Ruth Hörner, Bürgermeister Wolfgang Erichson, PD Chief, Generalkonsulat Frankfurt, Heidi Ramsay.



Ansprache von Botschafter Arno Pfléghar in englischer Sprache mit deutscher Übersetzung

**Dear Ms. Ruth Hörner,
Dear Mayor Wolfgang Erichson,
Ladies and Gentlemen:**

Im Namen des US-Konsulats in Frankfurt, möchte ich dem Deutsch-Amerikanischen Frauenclub Heidelberg zu seinem 75-jährigen Jubiläum gratulieren. Ich freue mich, dieses schöne Ereignis heute mit Ihnen feiern zu dürfen. Vielen Dank für die Einladung.

I was told the theme for speeches today was "In der Kürze liegt die Würze!" so I will try to abide by this motto. And although, I aspire to give my entire remarks in German, as Mark Twain famously said, "Some German words are so long that they have a perspective." Und so, wird der Rest auf Englisch sein.

Since 1945, the American military presence has been part of the fabric of Heidelberg. When the U.S. Army left in 2013, many people were uncertain of what the future would bring. But today, we can say with confidence that the strong ties between the United States and Germany continue to have deep roots in Heidelberg. And it is because of people like you and organizations like the German American Women's Club that the transatlantic relationship continues to grow stronger.

The full participation of women in society is a foundational tenet of democracy. And so, I am always thrilled to celebrate the accomplishments of women – like those of you here today. Of course, I must also thank Mayor Erichson and all of the men here for their support, as allyship is a critical component of the fight toward equality. And a special thank you to the Army Woodwind Quintet. My first visit to Germany was as a U.S. Army Private, and it's always nice to see my colleagues.

Throughout history, women – often women of color – have been on the frontlines, fighting for and securing equal rights and opportunities... as abolitionists, civil rights leaders, suffragists, and labor activists. Women continue to lead as advocates for reproductive rights, champions of racial justice, and LGBTQI+ equality – which is currently front and center as we mark Pride Month in June. Connecting with women from across the world and joining forces on important human rights issues is

fundamental to the future success of our democracies – and building international bonds between women is what you have been doing here in Heidelberg for the past 75 years. It's an incredible accomplishment, and a testament to what each of us can do when we strive toward more diverse, equal, and democratic societies.

This past Monday, Americans celebrated "Juneteenth," commemorating the emancipation of enslaved African-Americans. Deriving its name from combining the words June and nineteenth, Juneteenth is celebrated on the anniversary of the order by Major General Gordon Granger proclaiming freedom for the enslaved people of Galveston, Texas, on June 19, 1865 – well after the end of the U.S. Civil War and two and a half years after President Lincoln issued the Emancipation Proclamation.

Juneteenth was officially declared a U.S. federal holiday only two years ago, in 2021. And the reason that it finally happened is that – at 89 years old – Ms. Opal Lee pledged to walk 1,400 miles from her home in Texas to Washington, DC, to campaign for the establishment of Juneteenth as a national holiday. Every day Ms. Lee walked 2.5 miles, marking the years it took to free the slaves of Galveston, Texas. She left Texas in September 2016, finally arriving in DC in January 2017 with 1.6 million petition signatures. Ms. Lee fought her entire life to make Juneteenth a national holiday and finally witnessed it become a reality when she stood beside President Joe Biden as he signed the Juneteenth National Independence Day Act in 2021.

Many consider Opal Lee the "Grandmother of Juneteenth," but if you ask her, she will tell you she's "just a little old lady in tennis shoes getting in everybody's business."

And so, dear members of the German American Women's Club Heidelberg:

At 75 years old, there's so much to be proud of, but – as we've learned from Opal Lee – there's still much we can accomplish! Let's be inspired to continuing working together and "getting in everybody's business."

**Ich wünsche Ihnen alles Gute für die nächsten 75 Jahre und Ihre zukünftigen Aufgaben.
Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank!**



**Sehr geehrte Frau Ruth Hörner,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Erichson,
sehr geehrte Damen und Herren!**

Im Namen des US-Konsulats in Frankfurt, möchte ich dem Deutsch-Amerikanischen Frauenclub Heidelberg zu seinem 75-jährigen Jubiläum gratulieren. Ich freue mich, dieses schöne Ereignis heute mit Ihnen feiern zu dürfen. Vielen Dank für die Einladung.

Mir wurde gesagt, dass das Thema der heutigen Reden „In der Kürze liegt die Würze“ lautet, also werde ich versuchen, mich an dieses Motto zu halten. Und obwohl ich gerne die ganze Rede auf Deutsch gehalten hätte, wie Mark Twain bekanntlich sagte: „Einige deutsche Wörter sind so lang, dass sie eine Perspektive haben.“ Und so wird der Rest auf Englisch sein.

Seit 1945 war die amerikanische Militärpräsenz Teil des Heidelberger Stadtbildes. Als die U.S. Army 2013 abzog, waren viele Menschen unsicher, was die Zukunft bringen würde. Aber heute können wir mit Zuversicht sagen, dass die starken Verbindungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland in Heidelberg weiterhin tief verwurzelt sind. Und es ist Menschen wie Ihnen und Organisationen wie dem Deutsch-Amerikanischen Frauenclub zu verdanken, dass die transatlantischen Beziehungen weiter wachsen und gedeihen.

Die volle Teilhabe von Frauen an der Gesellschaft ist ein Grundpfeiler der Demokratie. Deshalb freue ich mich immer sehr, wenn ich die Leistungen von Frauen – wie die von Ihnen heute – würdigen kann. Natürlich muss ich auch Bürgermeister Erichson und allen hier anwesenden Männern für ihre Unterstützung danken, denn die Verbündeten sind ein entscheidender Bestandteil Bestreben um Gleichstellung. Und ein besonderer Dank geht an das Holzbläserquintett der Armee. Ich war zum ersten Mal als Soldatin der US-Armee in Deutschland, und es ist immer schön, meine Kolleg*innen zu sehen (und zu hören.)

Fortsetzung Seite 22

Fortsetzung von Seite 21

Im Laufe der Geschichte haben Frauen – oftmals gerade nicht-weiße Frauen – an vorderster Front für die Gleichberechtigung und Chancengleichheit gekämpft: als Verfechterinnen für die Aufhebung der Sklaverei, Bürgerrechtsaktivistinnen, Frauenrechtlerinnen und Gewerkschafterinnen. Frauen sind nach wie vor führend im Kampf für reproduktive Rechte, für Rassengerechtigkeit und für die Gleichberechtigung von LGBTQI+ – ein Thema, das im Juni, dem „Pride Month“, im Mittelpunkt steht. Sich mit Frauen aus der ganzen Welt zu vernetzen und gemeinsam an wichtigen Menschenrechtsfragen zu arbeiten, ist von grundlegender Bedeutung für den zukünftigen Erfolg unserer Demokratien – und der Aufbau internationaler Verbindungen zwischen Frauen ist das, was Sie hier in Heidelberg in den letzten 75 Jahren getan haben. Das ist eine unglaubliche Leistung und ein Beweis dafür, was jeder von uns erreichen kann, wenn wir uns für eine vielfältigere, gleichberechtigte und demokratische Gesellschaft einsetzen.

Am vergangenen Montag feierten wir Amerikaner den „Juneteenth“, der an die Emanzipation der versklavten Afroamerikaner erinnert. Der Name setzt sich aus den Wörtern „June“ (Juni) und „Nineteenth“ (Neunzehnter) zusammen. Der Juneteenth wird am Jahrestag des Befehls von Generalmajor Gordon Granger gefeiert, der am 19. Juni 1865 die Freiheit für die versklavte Bevölkerung von Galveston, Texas, verkündete – lange nach dem Ende des US-Bürgerkriegs und zweieinhalb Jahre nachdem Präsident Lincoln die Emanzipationsproklamation erlassen hatte.

Der Juneteenth wurde erst vor zwei Jahren, im Jahr 2021, offiziell zu einem US-Bundesfeiertag erklärt. Der Grund dafür ist, dass die Aktivistin Opal Lee im Alter von 89 Jahren versprach, 1.400 Meilen von ihrem Haus in Texas nach Washington zu laufen, um sich für die Einführung des Juneteenth als nationalem Feiertag einzusetzen. Jeden Tag legte sie 2,5 Meilen zurück und erinnerte damit an die Jahre, die für die Befreiung der Sklaven in Galveston, Texas, nötig waren. Im September 2016 verließ sie Texas und kam schließlich im Januar 2017 mit 1,6 Millionen Petitionsunterschriften in Washington

an. Opal Lee kämpfte ihr ganzes Leben lang dafür, dass der Juneteenth ein nationaler Feiertag wird, und erlebte schließlich, wie er Wirklichkeit wurde: Sie stand neben Präsident Joe Biden, als dieser 2021 den „Juneteenth National Independence Day Act“ unterzeichnete.

Viele halten Opal Lee für die „Großmutter des Juneteenth“, aber wenn Sie sie fragen, wird sie Ihnen sagen, dass sie „nur eine kleine alte Dame in Tennisschuhen sei, die sich in jedermanns Angelegenheiten einmischt“.

Und so, liebe Mitglieder des German American Women’s Club Heidelberg:

Mit 75 Jahren gibt es so viel, worauf wir stolz sein können, aber – wie wir von Opal Lee gelernt haben – es gibt immer noch viel, was wir erreichen können! Lassen wir uns davon anspornen, weiter zusammenzuarbeiten und uns „in jedermanns Angelegenheiten einzumischen“.

**Ich wünsche Ihnen alles Gute für die nächsten 75 Jahre und Ihre zukünftigen Aufgaben.
Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank!**

Deutsch-Amerikanische Gesellschaft Siegerland-Wittgenstein e. V..

Deutsch-Amerikanische Gesellschaft prämiiert Schüler-Jahresarbeiten

 Text Eike Jungheim
Foto DAGSIWi e. V.

Die Deutsch-Amerikanische Gesellschaft Siegerland-Wittgenstein e. V. (DAG-SIWI), die sich satzungsgemäß in erster Linie der Vertiefung der Beziehungen zwischen Deutschen und Amerikanern auf unterschiedlichsten Ebenen widmet, wird auch in diesem Jahr wieder Jahresarbeiten von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe Q1 aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein – und (nach der Premiere 2022 auch wieder aus dem benachbarten Kreis Olpe – mit Geld- und Sachpreisen auszeichnen.

Die Jahresarbeiten mussten bis zum 10. Juni 2023 eingereicht werden und einen inhaltlichen Bezug zu den USA oder den transatlantischen Beziehungen haben.

Die Schülerfaharbeiten konnten innerhalb der Fächer Englisch, Politik, Geschichte, Sozialkunde, Religionswissenschaften oder Geografie entstanden sein und konnten entweder in englischer oder deutscher Sprache eingereicht werden.

Die Empfehlung der für eine Prämierung in Frage kommenden Arbeiten erfolgte über die Fachlehrerinnen und Fachlehrer der entsprechenden Jahrgangsstufen an Gymnasien bzw. Schulen mit Bildungsstufen, die zur Allgemeinen Hochschulreife führen. Lehrerinnen und Lehrer, die aktuelle Jahresarbeiten ihrer Schülerinnen und Schüler für die Prämierung vorschlagen wollten, konnten dies mittels eines Vordrucks, den die DAGSIWI

auf ihrer Homepage bereitstellte, tun. Basierend auf der Empfehlung einer Fachjury wird voraussichtlich im September die beste eingereichte Arbeit mit 200 Euro ausgezeichnet, die zweit- und drittplatzierte Arbeit mit 100 bzw. 50 Euro. Alle Preisträgerinnen und Preisträger erhalten außerdem einen Buchpreis.

Die Preisverleihung erfolgt im eleganten Rokokodekor des Konventssaals von Stift Keppel (Hilchenbach-Allenbach) im Rahmen einer Feierstunde.



D-A Herrenclub München e. V. / G-A Men's Club Munich e. V.

Die große Kreisstadt Landsberg am Lech



Text Prof. Dr. Dieter Anselm
Fotos Internet (2), Hans-Michael Korff (1,3) und Prof. Anselm (4)

Unermüdlich ist unser Eventmanager Erich Wölfinger in München und Umgebung sowie in Oberbayern unterwegs, um neue Zielorte für die Ausflüge des Deutsch-Amerikanischen Herrenclubs von München ausfindig zu machen. Dieses Mal hat er die rund 55 Kilometer westlich von München gelegene große Kreisstadt Landsberg am Lech ausgesucht. Sie liegt am Hochufer des Lechs und besitzt eine gut erhaltene, sehenswerte und unter Denkmalschutz stehende Altstadt.

Die von Herzog Heinrich 1160 gegründete Stadt führte an der damals von Salzburg kommenden und über München führenden »Salzstrasse« an dieser Stelle über den Lech. Die Stadt hatte das Recht, Salzölle und Brückenmaut zu erheben. Auf diese Weise gelangte die Stadt nach und nach zu Wohlstand, was sich in den ansehnlichen Bürgerhäusern manifestierte.

Landsberg spielte auch eine besondere Rolle in unserer jüngeren Vergangenheit. Im Jahre 1924 schrieb

dort Adolf Hitler während seiner Festungshaft sein Buch »Mein Kampf«. Trotz der damaligen, zentralen Bedeutung der Stadt im Nationalsozialismus und der militärischen Einrichtungen, wurde Landsberg am Lech als eine der wenigen Kreisstädte Deutschlands von alliierten Luftangriffen verschont. So können wir auch heute noch das Stadtensemble bewundern, wie es im ausgehenden Mittelalter entstanden ist.

Und dies nahmen die Teilnehmer des DAHC Ausflugs auch gerne an. Von kundigen Führern wurden wir in die Geschichte der Stadt eingewiesen und nahmen alle wichtigen Sehenswürdigkeiten unter die Lupe: den Schmalzturm, das Hexenviertel, die Stadtpfarrkirche »Mariä Himmelfahrt«, die Johanniskirche sowie das historische Rathaus. Die Stuckfassade gehört zu den wichtigsten profanen Schöpfungen des Baumeisters Dominikus Zimmermann, der von 1716 bis 1757 als Bürger in Landsberg lebte.



Das historische Rathaus der Stadt Landsberg am Lech (2)

Danach steuerten wir den Fischerwirt an. Das urige Lokal mit den schwäbischen Schmanckerln hatte es den Teilnehmern angetan, so dass wir uns frisch gestärkt nach einer zweistündigen Rast dem zweiten Teil unseres Ausflugs widmen konnten, dem Schuhmuseum.



Der Eventmanager des DAHC Erich Wölfinger an seinem fahrenden Arbeitsplatz im Bus (1)



DAHC Teilnehmer des Ausflugs nach Landsberg am Lech (3)



Historisches Schuhmuseum des Schuhhauses Pflanz (4)

Das Historische Schuhmuseum Pflanz ist ein 1995 eröffnetes Privatmuseum in Landsberg am Lech. Es enthält die Sammlung des Schuhmachermeisters Heinrich Pflanz, dessen Schuhhaus gleichen Namens sich seit 1625 im Familienbesitz befindet. Das Museum beherbergt in zwei Räumen rund 2000 historische und zeitgenössische Schuhe aus acht Jahrhunderten. Neben Trachtenschuhen, Schnabelschuhen und weiteren Schuhen aus aller Welt sind auch die Fußbedeckungen prominenter Persönlichkeiten zu sehen. Darüber hinaus gehören zu der Sammlung 500 Schuhlöffel.

Vor unserer Rückfahrt nahmen wir noch unweit des Lechwehres die traditionelle nachmittägliche Stärkung im Cafe Lauterbach ein. Unser Fahrer Alexander brachte uns - wie gewohnt - dann sicher in die Landeshauptstadt zurück.

D-A Herrenclub München e. V. / G-A Men's Club Munich e. V.

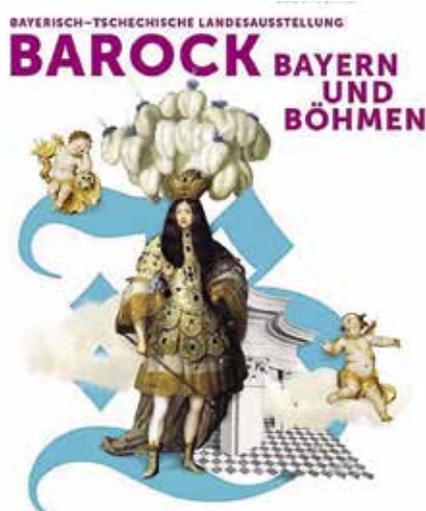
Barock! Bayern und Böhmen



Text Prof. Dr. Dieter Anselm
Fotos Pressefotos (1) und Prof. Anselm (2)

Dieses Mal wählte der Deutsch-Amerikanische Herrenclub als Ziel seines Maiausflugs die Landesausstellung 2023 in Regensburg. So fanden sich wieder 35 wissbegierige Mitglieder des Herren-, wie auch des Damenclubs zur Abfahrt am Neptunbrunnen in der Münchener Innenstadt ein. Nach der Begrüßung durch unseren Präsidenten Prof. Eberhard Standl und unseres Eventmanagers Erich Wölfinger konnte es losgehen.

Schon nach einer guten Stunde begrüßten uns die beiden filigranen Türme des gotischen Doms St. Peter von Regensburg. Ganz in der Nähe am Donauufer liegt das Haus der Bayerischen Geschichte, die dieses Mal eine länderübergreifende Sonderausstellung beherbergt: »Barock! Bayern und Böhmen«.



Bayerische -Tschechische Landesausstellung 2023/2024 in Regensburg (1)



Ausstellungsimpressionen: Barock! Bayern und Böhmen (2)

Die gemeinsame Bayerisch-Tschechische Ausstellung zeichnet ein opulentes Bild jener Epoche. Über 150 kostbare Originalexponate, vorwiegend aus beiden Ländern, zeigen Vielfalt und Reichtum, Licht und Schatzen der bis heute faszinierenden Epoche des Barock.

Am Anfang steht die Tragödie des 30jährigen Krieges mit seinen verheerenden Zerstörungen. Bayern ist einer der großen Spieler, erkämpft für den Habsburger Kaiser Böhmen und erhält nach der gewonnenen »Schlacht am weißen Berg« 1620 die Oberpfalz und die Kurfürstenwürde. Nach der Katastrophe geht es um den Wiederaufbau. Seine Form findet er im Barock – in Böhmen wie in Bayern.

Innerhalb weniger Jahre machte Herzog Maximilian aus dem heruntergewirtschafteten Herzogtum Bayern einen der modernsten und bestorganisiertesten Staaten der damaligen, christlichen Welt. Ähnlich wie in unserer Zeit aus dem Agrarstaat nach dem 2. Weltkrieg ein inzwischen hochindustrialisiertes Land Bayern geworden ist.

Die gesamte damalige Geschichte wurde den Mitgliedern des DAHC in anschaulicher Weise von unseren Guides nahegebracht. So konnten wir hautnah das damalige Geschehen nachvollziehen und hinterher sagen: der Besuch dieser Ausstellung hat sich gelohnt. Übrigens: die Ausstellung wird nicht nur im Haus der Bayerischen Geschichte, sondern auch anschließend im Nationalmuseum in Prag gezeigt. Das zeigt auch ihre Bedeutung.

Nach so vielen neuen Eindrücken hatten wir uns eine Pause verdient. Ein kurzer Gang durch die Altstadt von Regensburg endete im »Regensburger Weissbräuhaus«. Es passte perfekt zusammen – unser Museums- und der Restaurantbesuch. Denn wir kehrten in altherwürdigen Räumen aus dem Jahr 1620 ein, wo noch heute Tradition und Lebenskultur in Reinform zelebriert wird.

Als nachmittäglichen Kaffeestopp wählte Erich Wölfinger ein 20 Kilometer vor den Toren von Regensburg gelegenes Cafe in Bad Abbach aus. Dort ließen wir uns von der Konditorenmeisterin mit köstlichen Torten verwöhnen, bevor wir die Rückfahrt nach München antraten.



Die Führerin erzählt den Teilnehmern des DAHC eine spannende Geschichte über diese Zeit (2)



D-A Herrenclub München e. V. / G-A Men's Club Munich e. V.

Bogenberg - der heilige Berg der Niederbayern



Text Prof. Dr. Dieter Anselm
Fotos Hans-Michael Korff (1), Prof. Anselm (2)

Dieses Mal stattete der Deutsch-Amerikanische Herrenclub wieder einmal dem Regierungsbezirk Niederbayern einen Besuch ab. Nachdem der Damenclub eine Parallelveranstaltung hatte, waren wir nur eine überschaubare Gruppe von knapp über 20 Personen. Nachdem sich unser Bus durch den morgendlichen Verkehr in München gequält hatte, steuerten wir zügig unser Ziel, den Bogenberg bei Straubing an der Donau, an.

Weithin sichtbar ragt der Bogenberg mit der Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt aus der Donauebene. Es ist ein Berg besonderer Art, der sich 120 Meter über der Talsohle erhebt, ein Berg an einer Landschafts-scheide, einer der letzten Ausläufer des Bayerischen Waldes, weit vorgeschoben und steil abfallend ins Tal der Donau. Jenseits des Stromes öffnet sich der weite Talgrund des sogenannten Gäubodens, der Kornkammer Bayerns. Das flache Land des Regierungsbezirks Niederbayern, untermischt mit einigen Waldstücken, wird beherrscht von der an Türmen reichen Gäubodenhauptstadt Straubing. Über die Donauebene hinaus reicht der Blick weit bis zu den Alpen.

Der Bogenberg ist nicht nur der Vorbote zum Bayerischen Wald, sondern hat sowohl eine naturkundliche Besonderheit, als auch eine äußerst wichtige kultur- und kirchengeschichtliche Bedeutung. Dies alles brachte uns der Kreisheimatpfleger nahe. Alle Mitglieder des DAHC waren ganz Ohr, als er nicht nur die Geschichte von Bogen erzählte, sondern auch die Örtlichkeiten erklärte.

Ein besonderer Höhepunkt war natürlich die Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt. Schon seit dem Jahr 1104 wird dort ein Gnadenbild der Muttergottes in der Hoffnung verehrt. Somit ist der Bogenberg einer der ältesten Wallfahrtsorte in Bayern. Weit über seine Grenzen hinaus ist die Holzkirchener Kerzenwallfahrt bekannt. Seit Ende des 15. Jahrhunderts tragen jedes Jahr kurz vor Pfingsten kräftige Männer in einem zweitägigen Fußmarsch eine 13 Meter lange „Kerze“, einen mit Wachs umwickelter Fichtenstamm, von Holzkirchen zum Bogenberg. Am Pfingstsonntag richten sie diese am Fuße des Bogenberges auf und tragen sie einzeln, jeweils wenige Meter abwechselnd, senkrecht stehend zur Wallfahrtskirche hoch. Mit diesem Kraftakt unterstreichen sie ihre große Marienverehrung.

Nach der Besichtigung der Kirche statteten wir dem ehemaligen Pfarrstadt auf dem Bogenberg einen Besuch ab. Dort ist die Sammlung des Kreisheimatmuseums

untergebracht. Einer der Themenschwerpunkte betrifft das bayerische Wappen. Die in Bayern allgegenwärtigen weiß-blauen Rauten – im Staatswappen und auf bayerischen Flaggen, auf Bierkrügen und Dingen des täglichen Lebens –, die zum Symbol für das ganze Land Bayern wurden, waren ursprünglich das Wappen der mächtigen Grafen von Bogen. Im Jahr 1204 heiratete der Wittelsbacher Bayernherzog Ludwig I. Ludmilla, die jung verwitwete Frau des Bogener Grafen und übernahm deren Wappen: die weiß-blauen Rauten.

Auch der »Heilige Berg Niederbayerns« hat natürlich ein Wirtshaus aufzuweisen. Diesen Berggasthof »Zur schönen Aussicht« in rund 400 m Meereshöhe steuerten wir nach den vielen neuen Eindrücken an und genossen in dessen Biergarten, schattig unter Kastanien sitzend, den herrlichen Ausblick auf den Gäuboden und die Donau. Dabei labten wir uns an bayerischen Schmankerln.

Als nachmittäglichen Kaffeestopp wählte unser Eventmanager Erich Wölflinger das sehr bekannte Traditionscafe »Krönner« in der Altstadt im nahe gelegenen Straubing aus. Wie immer kutscherte uns danach unser Fahrer Alexander wieder sicher nach München zurück.



Schon von weitem grüßt oberhalb der Donau gelegen die Pfarr- und Wallfahrtskirche »Mariä Himmelfahrt« vom Bogenberg (1)



Der Kreisheimatpfleger gab uns alle wichtigen Infos über die Geschichte vom Bogenberg (2)



Mitglieder des DAHC vor dem Cafe Krönner: v.l. Prof. Anselm, Prof. Standl und Dr. Heinen (1)



Die Konversation kam im Cafe Krönner nicht zu kurz (2)

D-A Herrenclub München e. V. / G-A Men's Club Munich e. V.

Lovis Corinth – der Künstler vom Walchensee



 Text Prof. Dr. Dieter Anselm
Fotos Dr. Walter Held (1,2), Prof. Anselm (3,4)

Text Prof. Dr. Dieter Anselm

Fotos Dr. Walter Held (1,2) und Prof. Anselm (3,4)

Der Monat Juli 2023 soll der heißeste und sonnenreichste Monat seit Aufzeichnung der Wetterdaten sein. Trotz dieses Umstandes war es dem Deutsch-Amerikanischen Herrenclub diesmal nicht vergönnt, seinen Sommerausflug ins Oberland bei Sonne durchzuführen. Über 40 Teilnehmer standen mit Regenschirmen am Neptunbrunnen und warteten auf den Bus. Mit kurzer Verspätung ging es los über die Garmischer Autobahn und später vom Kochelsee über die Kesselbergstraße nach Urfeld am Walchensee, unserem ersten Stop. Kurz vor unserer Ankunft hatte der Wettergott ein Einsehen mit uns und beendete den Schnürlregen.

Durch unser langjähriges DAHC Mitglied Dr. Hjalmar Heinen wurden wir aufgeklärt, dass in Urfeld am Walchensee ein privat geführtes Lovis Corinth Museum existiert. Heinen, inzwischen selbst dort mit Zweitwohnsitz ansässig, wählte zusammen mit unserem Eventmanager Erich Wölfinger deshalb dieses Ziel als unseren diesjährigen Sommerausflug.

Das Walchensee-Museum wurde zum 150. Geburtstag Lovis Corinth in Urfeld eröffnet. Es ist ein Projekt der Friedhelm-Oriwol-Stiftung und hat zum Ziel, Kunst, Kultur und Geschichte dieses Gebiets darzustellen. Ein bedeutender Teil der Ausstellung ist Lovis Corinth gewidmet. Aktuell sind in zahlreichen Räumen über zweihundert graphische Werke des Künstlers ausgestellt, der von 1918 bis 1925 in seinem Haus in Urfeld wohnte und dort die bedeutenden Walchensee-Bilder schuf. Diese waren auch wirtschaftlich für ihn ein großer Erfolg. Ölbilder von Corinth erzielen heute auf Auktionen Preise bis zu 500 Tausend Euro.

Lovis Corinth wurde 1858 in Tapiau nahe Königsberg in Ostpreußen geboren. Schon mit 16 Jahren entschloss er sich, Maler zu werden. Nach seiner Ausbildung arbeitete er vor allem in Berlin, wo er auch seine Frau Charlotte Berend kennenlernte. Das Haus in Urfeld wurde zum Rückzugsort des Künstlers, an dem er vor allem Landschaftsbilder, Porträts und Stillleben produzierte.

Nach eingehender Besichtigung und interessanten Informationen durch das Ehepaar Oriwol brachen wir zu unserem zweiten Stop des Tages auf. In einer vierminütigen Seilbahnfahrt schwebten wir vom Walchensee auf

den 1.600 m hohen Herzogstand. Die Bergstation war zu diesem Zeitpunkt noch in den Wolken, aber schon während der kurzen Wanderung zum Herzogstandhaus verzogen sie sich und wir konnten den Walchensee und das Bergpanorama bewundern, genauso wie vor über 150 Jahren der Märchenkönig Ludwig II, dessen Lieblingsberg der Herzogstand war.

Jetzt war es Zeit das Bergrestaurant zu stürmen und die typisch bayerische Küche zu genießen. Frisch

gestärkt warfen wir noch einen Blick zum Wetterstein- und Karwendel-Massiv, bevor uns die Gondel wieder ins Tal brachte. Aber Halt! Es fehlt noch unser obligatorischer Kaffee-Stopp am Nachmittag. Deshalb kehrten wir im »Grauen Bären« am Kochelsee ein. Bei Kaffee und Kuchen sowie vielen Gesprächen ging unser Sommerausflug zu Ende. Am Bus angekommen setzte, wie auf Kommando, der Regen wieder ein. Dieser konnte uns aber nichts mehr anhaben. Das war perfektes Timing.



*Der deutsche Maler, Zeichner und Grafiker
Lovis Corinth 1858 - 1925 (1)*



Der Initiator des Lovis Corinth-Museums Friedhelm Oriwol zwischen Dr. Hjalmar Heinen (li) und dem Präsidenten des DAHC Prof. Eberhard Standl (re) (2)



Das Berggasthaus auf dem Herzogstand mit den Mitgliedern Dr. Heinen, Prof. Standl und Dr. Rückert (li nach re) (3)



Vor der Gondel der Herzogstand-Seilbahn die Herren Klaus Behrendt, Dr. Lutz Cleemann, Dr. Wolfgang Hunold und Dr. Walter Held (v.li) (4)

Internationaler Frauenclub Karlsruhe e.V. / International Women's Club Karlsruhe e.V.

IFC Karlsruhe – Pfennigbasar Empfang 2023



Text Swantje Katz
Fotos IFC Karlsruhe e.V.

Am 11. Juli 2023 fand der 2023 Pfennigbasar Empfang im Foyer des ZKM (zentrum für kunst und medien karlsruhe).

Der Pfennigbasar Empfang ist ein neues Konzept, das der Clubvorstand dieses Jahr erstmalig umgesetzt hat, um aus den beiden Spendenvergaben sowie dem Dankeschönempfang eine Veranstaltung mit allen Beteiligten zu organisieren. Bisher konnte der Club nur mit einem kleinen Teil der ehrenamtlichen Helfer und anderen Unterstützer feiern und das auf drei unterschiedlichen Veranstaltungen. Dies wollte der Vorstand gerne ändern, zudem sollte der Fokus stärker auf die Spendenprojekte gelenkt werden, die mit dem Basar

unterstützt werden. Daher wurde entschieden, auf die klassische Scheckübergabe zu verzichten und lieber den Organisationen und ihren Projekten eine Bühne zur Präsentation zu bieten.

Um 17:00 Uhr startete der Empfang, zu dem sich knapp 400 Gäste angemeldet hatten. In ihrer Begrüßungsrede ging die aktuelle Präsidentin des IWC Karlsruhe, Swantje Katz, auf die Entstehung des Pfennigbasars ein sowie die Entwicklung bis heute. Wurden beim ersten Pfennigbasar 1968 noch 8.800 DM Umsatz erzielt, wurden beim diesjährigen Pfennigbasar im Februar die stolze Umsatzsumme von 284.465,95€ erwirtschaftet. Weiter führte sie aus, dass der Pfennigbasar doppelt Gutes tut – einmal über den Verkauf, besonders in der aktuellen Zeit ist es für viele Menschen unerlässlich,

günstige und gut erhaltene Second Hand Ware zu kaufen und das zweite Mal über die Ausschüttung von Spenden. In diesem Jahr hat der Club bereits mit 95.000€ 30 Projekte in und für Karlsruhe unterstützen können. In der Mitgliederversammlung im Herbst wird über weitere Spenden entschieden werden.

Im Anschluss folgten die Grußworte der Geschäftsführerin der Karlsruher Messegesellschaft, Britta Wirtz sowie der Basarleiterin Dr. Brigitt Maczek und Klaus Gühlcke, Präsident des VDACS. Selbstverständlich hat auch wieder eine Vertreterin der Spendenempfänger dem Club ihren Dank ausgesprochen. Diesen Ansprachen folgte die Verabschiedung der ehemaligen

Fortsetzung auf Seite 28



Fortsetzung von Seite 27

Standleiterinnen des Basars durch Birgit Maczek. Leider konnten nicht alle ehemaligen Standleiterinnen am Empfang teilnehmen, aber die Anwesenden sind fröhlich und mit einer Rose verabschiedet worden. Nach kurzer Pause stellten Prof. Dr. Ulmer in Begleitung von Frau Jasmin Sahin, der ehrenamtl. Geschäftsführerin von UNSEON, das Lernfreunde Haus vor, das mit 5.000€ in diesem Jahr unterstützt wurde (www.unseon.org). Als zweites sprach Lissi Hohnerlein von Sozpaedal und stellte zwei der Projekte vor, die ebenfalls in diesem Jahr eine Spende erhalten haben (www.sozpaedal.de). Die ausgestellten Projekte fanden ebenfalls regen Anklang,

besonders stach natürlich die ausgestellte Rikscha des Altenhilfezentrums (AHZ) Karlsruhe N-O hervor. Mit der Rikscha werden die älteren Bewohner des AHZ auf Ausflüge mitgenommen.

Das neue Konzept rief erwartungsgemäß gemischte Gefühle hervor. Während einige der Mitglieder sich die alten Feierlichkeiten zurücksehnen, gab es auch vermehrt positives Feedback zu diesem Empfang, vor allem die lockere Atmosphäre sowie die Aus- und Vorstellung der Spendenprojekte wurden positiv wahrgenommen. Club ihren Dank ausgesprochen. Diesen Ansprachen folgte die Verabschiedung der ehemaligen Standleiterinnen des Basars durch Birgit Maczek.



Pause stellten Prof. Dr. Ulmer in Begleitung von Frau Jasmin Sahin, der ehrenamtl. Geschäftsführerin von UNSEON, das Lernfreunde Haus vor, das mit 5.000€ in diesem Jahr unterstützt wurde (www.unseon.org). Als zweites sprach Lissi Hohnerlein von Sozpaedal und stellte zwei der Projekte vor, die ebenfalls in diesem Jahr eine Spende erhalten haben (www.sozpaedal.de). Die ausgestellten Projekte fanden ebenfalls regen Anklang, besonders stach natürlich die ausgestellte Rikscha des Altenhilfezentrums (AHZ) Karlsruhe N-O hervor. Mit der Rikscha werden die älteren Bewohner des AHZ auf Ausflüge mitgenommen.

Das neue Konzept rief erwartungsgemäß gemischte Gefühle hervor. Während einige der Mitglieder sich die alten Feierlichkeiten zurücksehnen, gab es auch vermehrt positives Feedback zu diesem Empfang, vor allem die lockere Atmosphäre sowie die Aus- und Vorstellung der Spendenprojekte wurden positiv wahrgenommen.

Leider konnten nicht alle ehemaligen Standleiterinnen am Empfang teilnehmen, aber die Anwesenden sind fröhlich und mit einer Rose verabschiedet worden. Nach kurzer

Internationaler Frauenclub Kassel e.V. · International Women's Club Kassel e.V. Club · International Feminin Kassel e.V.

Autorin Sheri Stern (USA, Baltimore) zu Besuch in Kassel – Lesung und Stolpersteinverlegung



Text Gabriele Hahn-Guenther
Fotos Christa Patzki

Unser Clubmitglied Karin Guenther organisierte im Juni ein interessantes Wochenende in Kassel mit der Autorin Sheri Stern, die in den USA das Buch „Reuniting the Neshamas – a journey of remembrance, commemoration and healing“ (Wiedervereinigung der Seelen – eine Reise des Gedenkens, der Erinnerung und der Heilung) veröffentlicht hat.

Frau Stern ist Nachfahrin von Rolf Stern, der, geboren in Meinertzhagen (Sauerland), 1938 durch einen Kindertransport in die USA kam. Er überlebte als einziges Familienmitglied die Shoa. Das Buch thematisiert die Familiengeschichte ihrer jüdischen Vorfahren während des Nationalsozialismus und versucht, versöhnlich Brücken zu bauen zwischen Vergangenheit, Verstehen und Heilung, auch appellierend an unser aller Verantwortung und Pflicht.

Schon im Mai 2022 wurde Karin Guenther vom Stolpersteinverein Meinertzhagen kontaktiert und auf das Buch aufmerksam gemacht. Nach der Lektüre des Buches, schlug Karin dem IFC Kassel eine Zoom-Lesung mit der Autorin vor. Diese Idee fand großen Zuspruch und konnte noch während der Pandemie im November 2022 realisiert werden.

Als Dank für die beeindruckende Lesung und als Zeichen der Freundschaft sollte ein Stolperstein gespendet werden. Zur Freude aller konnte die Familie

Stern in diesem Jahr persönlich an der Verlegung von zwei Stolpersteinen, gesponsert vom IFC Kassel und der Familie Stern, am 12.6.2023 teilnehmen.

Im Rahmen einer Feierstunde des Stolpersteinvereins Kassel versammelten sich zahlreiche Clubfrauen und andere Gäste in der Philippstraße 8, um der bewegenden Zeremonie beizuwohnen.

Eine weitere beeindruckende Veranstaltung an diesem Wochenende war die Lesung von Sheri Stern in englischer Sprache mit deutscher Übersetzung durch Karin Guenther. Der IFC Kassel lud dazu in das

Sarah-Nussbaum-Zentrum für jüdisches Leben ein. Die Besucher nahmen an einer Führung durch das Museum teil und lauschten interessiert der Lesung der Autorin, die sich im weiteren noch als Aktivistin für Menschenrechte, Gleichberechtigung und Antisemitismus engagiert.

Sheri Stern und ihr Mann Jeffrey waren von den vielfältigen Eindrücken und Begegnungen im Rahmen der Veranstaltungen sowie dem tollen Begleitprogramm in Kassel sehr begeistert. Kassel „war das Highlight“ ihres diesjährigen Besuches in Deutschland.



Deutsch-Amerikanischer Frauenclub / German-American Women's Club München e.V.

Die Kunstgruppe besuchte Dresden im April



Text Andrea Lehner
Foto Credits Beate Liebig / GAWC



Auf Wunsch vieler Clubmitglieder organisierte die Leiterin unserer Kunstgruppe, Uschi Trümper, eine mehrtägige Reise nach Dresden zum Thema „Architektonisches Weltentheater – Dresden als monumentale Bühne des Barock“. Ein sehr versierter Kunst- und Architekturhistoriker aus Berlin führte uns mit einer Fülle an Informationen durch die Dresdner Altstadt. Sehr beeindruckend waren die Bauten des Zwingers und des Residenzschlusses und deren Prachträume mit ihren großartigen Sammlungen von Gemälden und Kunstschätzen. Die Frauenkirche und die berühmte Semperoper durften natürlich auch nicht fehlen.

Die Schlösser- und Gartentour im Reisebus erwies sich als ebenso anspruchsvoll wie die Tage zu Fuß in Dresden, denn es galt viele Schlosstreppen und teils längere Wege durch die barocken Gärten zu bewältigen. Die Besuche ausgewählter Restaurants und Cafés machten alle Anstrengungen jedoch immer wieder wett. Aufgrund des Erfolgs dieser Reise ist der nächste Kunst- und Städtetrip schon angedacht.

Vielen Dank, liebe Uschi!



Deutsch-Amerikanischer Frauenclub / German-American Women's Club München e.V.

75 Jahre Deutsch-Amerikanischer Frauenclub München



Text Andrea Lehner
Fotos Tommy Lösch

Beim Festakt zum 75. Jubiläum des German-American Women's Club of Munich trafen sich am 16. Mai über 380 geladene Gäste, die dem Club seit vielen Jahren eng verbunden sind. Der Hubertussaal in Schloss Nymphenburg bot einen eindrucksvollen Rahmen für diese Feier. Selbst das trübe und regnerische Wetter und der wie so oft stockende Verkehr auf Münchens Straßen hielt niemanden davon ab, der Einladung von Clubpräsidentin Traudl Schmid zu folgen.

Schirmherr des Abends war u.a. US-Generalkonsul Timothy E. Liston, der gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsminister der Justiz Georg Eisenreich, I.K.H. Prinzessin Anna von Bayern, stellvertretend für das Haus Wittelsbach, und Münchens zweiter Bürgermeisterin Katrin Habenschaden Grußworte sprach. In ihrer Festrede hob Staatsministerin a.D. und MdL Dr. Beate Merk die Stärke und den Mut von Frauen - damals wie heute - hervor.

Als Münchner Traditionsverein stärkt der German-American Women's Club of Munich seit seiner Gründung 1948 aktiv die deutsch-amerikanische Freundschaft und unterstützt mit großem Engagement zahlreiche karitative Einrichtungen im Großraum München. Über die Schecks konnten sich diesmal drei Vertreterinnen sozialer Institutionen in München freuen: Uschi Glas, Gründerin des Vereins brotZeit e.V., Hannelore Kiethe, Gründerin der Münchner Tafel und Johanna Hofmeir, Gründerin des Vereins Lichtblick Hasenberg e.V.



Young Isar Stompers

Die „Young Isar Stompers“ – Jazz-Studierende der Hochschule für Musik und Theater – sorgten mit amerikanischen Klängen für den musikalischen Rahmen und ein Steptänzer überraschte die Gäste mit bemerkenswerten Tanzeinlagen. Bettina Randhahn, frühere Präsidentin des Clubs, holte anschließend mit großer Begeisterung ehemalige Austauschstudenten auf die Bühne, die extra für den Festakt nach München gekommen waren. Sie betonte, wie wichtig das Austauschprogramm des Verbands ist und freute sich, die derzeitige Studentin aus den USA vorstellen zu dürfen.



Uschi Glas, brotZeit e.V., Timothy E. Liston, US-Generalkonsul München, Traudl Schmid, GAWC Präsidentin

Mit beschwingten Trompetenklängen führte die Jazzband die Gäste schließlich aus dem Saal zum Flying Buffet und beendete somit den offiziellen Teil der Veranstaltung. In Erinnerung bleibt ein wunderschöner Abend in Schloss Nymphenburg zu Ehren eines besonderen Münchner Vereins, dessen Einsatz auch nach 75 Jahren ungebrochen bleibt.



Hannelore Kiethe (Münchner Tafel e.V.), Traudl Schmid



Bernd Weißenbach, Rhea Karty, Jessica Kistler-Bubendorf, Bettina Randhahn (GAWC), Sonja Weinbuch, Joe Gallego

Deutsch-Amerikanischer Frauenclub / German-American Women's Club München e.V.

Expertengespräch im Amerikahaus München



Text und Foto Andrea Lehner

Im Juni konnte die frisch gewählte Clubpräsidentin Ulrike Kellner gleich ihren ersten Termin wahrnehmen. Studierende der Universität Passau kamen zu einer Exkursion nach München zum Thema: „Amerikaner:innen in München – Einfluss auf die Stadtentwicklung“. Die Studentinnen und Studenten zeigten großes Interesse an der Geschichte und Aktivitäten des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs seit 1948.

v.l.: Bettina Huber, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für American Studies/Cultural and Media Studies an der Universität Passau, Ulrike Kellner, GWC Präsidentin, Dr. Janine Maier und Studierende der Uni Passau



4th of July Party im US-Generalkonsulat München



Text und Foto Andrea Lehner

US-Generalkonsul Timothy E. Liston freute sich, nach den Jahren der Pandemie zur 4th of July Party ins US-Generalkonsulat einladen zu können. In Vertretung der neu gewählten GAWC Präsidentin Ulrike Kellner nahm die ebenfalls neu gewählte Vizepräsidentin Andrea Hellmann an der Feier teil. Nach den Nationalhymnen und Ansprachen von Dr. Florian Hermann und US-Generalkonsul Timothy E. Liston wurde bei schönstem weiß-blauen Himmel die deutsch-amerikanische Freundschaft gefeiert.



v.li. GAWC Vizepräsidentin Andrea Hellmann, Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Medien und Leiter der Bayerischen Staatskanzlei Dr. Florian Herrmann

US-Marines, US-Generalkonsul Timothy E. Liston, Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Medien und Leiter der Bayerischen Staatskanzlei Dr. Florian Herrmann



v.li. GAWC Pressereferentin Andrea Lehner, US-Generalkonsul Timothy E. Liston, GAWC Vizepräsidentin Andrea Hellmann



G-A Women's Club Nürnberg-Fürth e. V.

Mitglieder des GAWC erkunden deutsche Geschichte

Text Evi Kurz, Englischübersetzung und Bildbeschreibungen Sieglinde Scheiderer
Fotos Edith Stöhr



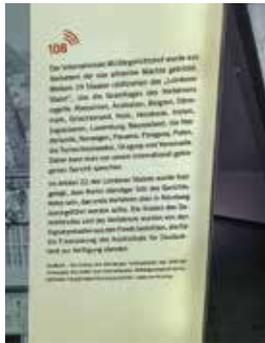
Mitglieder des GAWC Nbg.-Fürth e.V. besuchten den Saal 600 des Justizgebäudes in Nürnberg.

Hier wurde Geschichte geschrieben. Die Nürnberger Prozesse wurden weltberühmt. Das internationale Militärgericht tagte im Saal 600 und verurteilte dort die Verbrechen, die während der NS-Zeit begangen wurden.

 *Members of the GAWC Nbg.-Fürth e.V. visited room 600 of the courthouse in Nuremberg.*

History was made here. The Nuremberg Trials became world famous. The international military court met in room 600 and condemned the crimes committed during the Nazi era.

Mitglieder vor der Besichtigung im Justizpalast in Nürnberg. Unsere Stadtführerin, Frau Edith Memmert, informierte uns über Fakten und arrangierte im Saal 600, dass wir den neu aufgenommenen Film über diese Epoche ansehen konnten. Einzeln betrachteten wir im oberen Stockwerk viele Schautafeln mit Infos.



 Das Ludwig-Erhard-Zentrum (LEZ) mit dem Geburtshaus Ludwig Erhards und einem markanten Neubau direkt gegenüber ist ein deutschlandweit einzigartiges Zentrum für Ausstellung, Dokumentation, Begegnung und Forschung zu Ludwig Erhard und seinem Konzept der Sozialen Marktwirtschaft. Herzstück ist die Dauerausstellung mit rund 1.400 Quadratmetern, einem interaktiven digitalen Zukunftsraum, über 50 Medienstationen und vielen spannenden Exponaten.

Mit wechselnden Sonderausstellungen, Veranstaltungen, Führungen und Schulprogrammen lädt das LEZ zur lebendigen Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte, Wirtschaft und Politik ein. Das Museumscafé „Luise“ in den ehemaligen Räumen des Textilgeschäfts der Familie Erhard lockt im stimmungsvollen Ambiente der 50er und 60er Jahre.

 *The LEZ with the house where Ludwig Erhard was born and a striking new building directly opposite is a unique exhibition center in Germany.*

Documentation, encounter and research on Ludwig Erhard and his concept of the social market economy. The core is the permanent exhibition with around 1,400 square meters, an interactive digital future room, over 50 media stations and many exciting exhibits.

With changing special exhibitions, events, guided tours and school programs, the LEZ invites you to engage in lively debates on contemporary history, business, and politics.

The "Luise" Museum Cafe in the former premises of the Erhard family's textile shop lures in the atmospheric ambience of the 50s and 60s.



Ludwig Erhard mit seiner berühmten Zigarre. Er war Wirtschaftsminister von 1949–1963 sowie Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland von 1963–1966.

Fortsetzung auf Seite 34

Fortsetzung von Seite 33



Oldtimer im Museum. Die schöne Isetta aus früheren Zeiten.



Nach der sehr interessanten Führung. Gesamtaufnahme der beteiligten Mitglieder mit unserem sehr sympathischen Guide.



Es war ein rundum gelungener Nachmittag. Alle Damen waren begeistert und zufrieden.



Amerikanischer Jeep mit der Präsidentin des GAWC Nürnberg-Fürth e.V.



Beim anschließenden Kaffeeklatsch im Café Luise (integriert im früheren Textilgeschäft der Eltern von Ludwig Erhard).



Frau Evi Kurz, die Initiatorin vom LEZ, besuchte uns kurz und eröffnete uns, dass sich eine neue Ausstellung in Planung befindet. Passt gut zu unserem Verein, Ihre Information an uns Damen.

Internationaler Frauenclub Würzburg e. V.

Jahreshauptversammlung des IFC Würzburg



Text Ruth Bley
Foto Margot Götz

Eine Mitgliederversammlung mit besonderem Vorspann

Am 25. Mai 2023 trafen sich 32 von 70 Clubdamen im Bürgerspital Würzburg zur Jahreshauptversammlung, um Rückschau auf das vergangene Jahr zu halten und Neues über geplante Aktivitäten für das Clubjahr 2023/24 zu erfahren.

Auch diverse Spendenaktionen des Clubs waren Thema der Versammlung, so auch eine Projektidee, die den Clubdamen bereits beim Neujahrsempfang im Januar vorgestellt wurde. Als ältester karitativ tätiger Frauenclub in Würzburg hatte man sich entschlossen, mit einer Spende ukrainische Geflüchtete zu unterstützen. Genaue Zahlen dazu sind nicht bekannt, aber allein in Würzburg und Umgebung sind ca. 4000 Bürgerinnen und Bürger aus der Ukraine registriert, darunter sehr viele traumatisierte Menschen. In Rücksprache mit dem in Würzburg-Grombühl ansässigen ukrainischen Verein Mrija wurde die Projektidee „Ukrainehilfe“ präzisiert und schließlich am 25. Mai 2023 vor der eigentlichen Sitzung des Clubs umgesetzt.

Dazu waren Anastasia Schmid, die Vorsitzende des Vereins Mrija und die ukrainische Ärztin Lyubov Milyavskaja eingeladen. Sie berichteten über ihre Arbeit und über dringend notwendige Hilfestellung. Es fehle zum Beispiel an Ausrüstungsgegenständen für Frontsoldatinnen und an Gesprächsangeboten für Geflüchtete, um traumatische Ereignisse zu bewältigen.

Nach den Ausführungen der beiden Damen überreichte Präsidentin Ruth Bley einen Scheck in Höhe von 2.500,00 Euro. Ein Teil des Geldes soll als Anschubfinanzierung für die benötigte Ausrüstung ukrainischer



Soldatinnen dienen, wie etwa stabile Schuhe, Turnniquets und Akutverbandsmaterial.

Mit dem größeren Teil unterstützt der IFCW Milyavskas Pilotprojekt: Die Ärztin bietet in Gruppensitzungen niedrigschwellige psychologische Unterstützung traumatisierter Geflüchteter in den Räumlichkeiten des Vereins Mrija in Grombühl an. Die Aufarbeitung der schrecklichen Erlebnisse ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Menschen wieder in ein einigermaßen normales Leben zurückfinden.

Im Anschluss an die Vorträge der beiden Ukrainerinnen begann die eigentliche, nicht öffentliche Sitzung des Clubs. Es folgten die diversen Berichte des Vorstands, seine Entlastung und die Vorschau auf die kommenden Ereignisse des neuen Clubjahrs. Besonders hervorgehoben wurden die Benefizveranstaltung im Oktober 2023, diesmal mit der lokalen Kabarettgruppe GeLa '84, sowie eine weitere, für Juni geplante regionale Spendenaktion.

Nach gut eineinhalb Stunden beendete die Präsidentin die Versammlung, nicht ohne allen Clubdamen für ihr Engagement zu danken.

2500 € für Frauen in Krisensituationen

Internationaler Frauenclub Würzburg (IFCW) unterstützt Fachbereich Frauen der Oberzeller Franziskanerinnen

Einen Zufluchtsort für benachteiligte, gesellschaftlich ausgegrenzte Frauen wollte die Würzburgerin Antonia Werr im Jahr 1855 schaffen. Getreu dem Vermächtnis ihrer Gründerin haben die Oberzeller Franziskanerinnen ihre Hilfsangebote an Frauen in Krisensituationen stetig weiterentwickelt und so auf die jeweiligen Bedürfnisse und Nöte der Zeit reagiert.

Karola Herbert, Sozialpädagogin und Leiterin des Fachbereichs Frauen, berichtete zusammen mit der Nachhaltigkeitsbeauftragten des Ordens, Schwester Beate Krug, im Rahmen des monatlichen Stammtisches des Internationalen Frauenclubs Würzburg über solche Aktivitäten.

Insbesondere das Projekt „Frauenobdach plus“ für 21 wohnungslose Frauen im Sankt Raphaelsheim am Würzburger Haugerring stand im Interessenfokus der Clubdamen. Erschüttert waren die Anwesenden, als sie erfuhren, dass ein großer Anteil der wohnungslosen, dort lebenden Frauen zur Altersklasse der 60 bis 70-Jährigen gehört.

Im März 2023 wurde die Situation der Frauen besonders dramatisch, weil ein Zimmerbrand das Haus am Haugerring unbewohnbar machte. Es musste geräumt

werden und der Großteil des wenigen persönlichen Besitzes der Frauen wurde zerstört oder unbrauchbar. Mit einer Spende von 2500 Euro will der IFCW sowohl zur Wiederbeschaffung solcher persönlichen Gegenstände beitragen als auch Ziele weiterer Projekte der Franziskanerinnen unterstützen.

Die Einrichtungen des Fachbereichs Frauen sind nur teilweise refinanziert. Deshalb sind Spendengelder, durch die unbürokratische Hilfe geleistet werden kann, sehr wichtig.



Präsidentin Ruth Bley verband mit der Übergabe des Schecks den Wunsch, dass die Spende einen kleinen Beitrag zur erfolgreichen Wiedereingliederung ausgegrenzter Frauen in die Gesellschaft leisten kann. Sie drückte auch die Hochachtung der Clubdamen für das Engagement und die sehr schwierige Arbeit der Oberzellerinnen aus und wünschte viel Erfolg.



gazette

Verband der Deutsch-Amerikanischen Clubs e.V.

Federation of German-American Clubs e.V.

Juri-Gagarin-Ring 133/0804 · 99084 Erfurt · Tel. 0157 39157443